Lodzer Zeitung.

№ 59. | Sonntag 26. Februar (10. März) 1895 | 32. Jahrgang.

Redaction: Konstantiner-Straße Nro. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauer-Straße Nro. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Horn, Glówna-Straße, in Warschau durch die Redaction des Eppelberg'schen Illustrirten Kalenders, Dzielna-Straße Nro. 32, sowie Unger, Wierzbowa-Straße Nro. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeken. — Inserate werden pro Nonpareilzeile oder deren Raum mit 6 Kopeken berechnet. — Reklamen 15 Kopeken pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonparailzeile angenommen.

Annoncen für folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Sonntag, den 10. März 1895: **Circus C. Ciniselli.** Sonntag, den 10. März 1895:

Großer griechisch-römischer Entscheidungs-Ringkampf

zwischen dem Meisterschaftsringer von Deutschland, Herrn **Abs II.**
und Herrn **Ernst Roeber,** American-Champion und Meisterschafts-Ringer von Europa.

Prämie 300 Rubel.

Auftreten des Herrn Manuel Herzog, des Clowns Renz mit seinem Original-„August" Mr. Roberts etc. etc.

Erhöhte Preise! Erhöhte Preise.

2015 Richard Riegel, Regisseur.



1999

Kuntze & Söderström, Lodz,

Lager technischer Artikel, Petrikauerstraße Nro. 191 neu (Haus Kern), offeriren: **Pulsometer, Injectoren, Pumpen und Spritzen, Gas- und Petroleum-Motore neuester Construktion, Drehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, Lochmaschinen, Feldschmieden, Ventilatoren, Ambosse, Schraubstöcke, Tischlerei-Werkzeuge, Flaschenzüge, Winden u. andere Hebewerkzeuge, Prima Werkzeugsstahl und Feilen (Gebr. Böhler & Co., Wien), Gas- und Wasserleitungsröhren und Verbindungen, Armaturen für Dampf-, Wasser- und Gasleitungen, Kessel-Armaturen neuester Construction, Condenswasserableiter neuester Construction, Treibriemen für alle Betriebe, Riemenverbinder, Hanf-, Draht- und Baumwoll-Seile, Gummi- und Asbestdichtungen neuester Art, Mutterschrauben, Schloßschrauben 2c. Prima amerik. Cylinderöl, Mineralöl, Patent-Madia-Fett, sowie sämmtliche technischen Artikel für Fabriksbedarf.**

Preiswerth zu verkaufen:

2 Holzschleifapparate mit 5 Pressen,
1 Pappenmaschine von 1500 mm Arbeitsbreite.

Anfragen bitte zu richten an

1734 **Fabrik Tatar**
Post Rawa. Petrik. Gouv.

Zahnarzt

J. Haberfeld

wohnt jetzt **Petrikauer Strasse Nr. 66,** Haus Herszkowicz, 1. Etage, neben dem Hause des Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.

Operationen werden wie früher, schmerzlos ausgeführt durch Anwendung von **Lachgas** (Stickstoff-Oxydul). 745

Empfangsstunden von 10 bis 1 Uhr Mittags und von 2 bis 7 Uhr Abends.

A. Censar,

Dentist (Zahnarzt),

langjähriger Praktiker, ausgebildet im **Königlichen Zahnärztlichen Institute in Berlin,** wohnt jetzt:

Petrikauer Straße Nro. 58, Haus Freind,

gegenüber der Poznanski'schen Niederlage und dem Hermann Konstadt'schen Hause.

Heilung von Zahnkrankheiten, Einsetzen künstlicher Zähne, Obturatoren und Plombirung schadhafter Zähne. Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne in Gold.** 5812

Schmerzlose Operationen werden vermittelst **Lachgas,** im- sowie außer dem Hause, ausgeführt.

Concerthaus.

Dienstag, den 28. Februar (12. März) 1895: 1940

Zu Gunsten der Casse des Ambulatoriums des Rothen Kreuzes.

Grosses einmaliges Concert

des weltberühmten Böhmischen Streichquartetts.

Anfang präcise 8 Uhr Abends. — Billets sind zu haben im Comptoir des Herrn LUDWIG MEYER.

Café-Restaurant

„Waldschlösschen",

vormals Rajski, 1978

Srednia-Straße Nro. 5, am Neuen Ring.

Heute, Sonntag:

Amerikanische Suppe „Trutti-Frutti",
Kalbs-Gullasch,
Nieren à la Bismarck,
Hasenbraten in Rothkraut,
und Princess. Kartoffel.

Morgen, Montag:

Kartoffelsuppe, Schweinsrippen in Sauerkraut und Erbsenpure, Kalbsbraten mit feinem Compot.

Echtes Pilsner „Waldschlößchen-Bier".

Großer Ausverkauf

von Herren- u. Knaben-Anzügen.

№ 5, Dzielna-Straße, Haus Tempel, neben dem Lager des H. Rimpel. **№ 5,**

Infolge meines großen Vorrathes von Garderoben zur Frühjahrs-Saison, sah ich mich genöthigt, einen Ausverkauf zu veranstalten und verkaufe sämmtliche Garderoben zu fabelhaft billigen Preisen. Ein hochgeschätztes Publikum wird höfl. ersucht, sich von der Billigkeit der Anzüge selbst zu überzeugen. 1605

Billige, aber feste Preise.

Theater „Arkadia",

Konstantiner-Strasse Nro. 16.

Heute: 1. Debut der französischen Chansonette **M-lle Jeanetta Lekleur.**

Außerdem Auftreten von Specialitäten:

M-lle Garson, Berliner Soubrette, **Harion** Excentrique-Sängerin,
M-lle Morlo, Wiener Charsonette,
M-lle Nelson, Wiener Chansonette,
Herr Dańko, russischer Koupletist und Deklamator,
M-lle Lucca, deutsche Chansonette,
M-lle Karmina, russische Chansonette.

Orchester-Musik unter Leitung des Herrn **Kirschfinkel.**

Das Buffet empfiehlt vorzügliche Speisen zu jeder Tageszeit, sowie in- und ausländische Getränke.

Hochachtungsvoll

1947 **D. Dańko,** Regisseur.

Dr. S. Wolfowicz

aus Pabianice, **Geburtshelfer, Specialist für Frauen- und Kinder-Krankheiten.**

Empfängt von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags

Petrikauer-Straße Nro. 109, vis-à-vis **Heinzel.** 1833

Unser Comptoir und Fabrik

befindet sich von jetzt ab: **Ecke Promenaden- und Grünestr. No. 10,**

Haus M. Pinkus. 1944

M. Benzianowsky & Comp.

Отъ Президента г. Лодзи.

На всенародный памятникъ въ Москвѣ въ Бозѣ почившаго **Государя Императора Александра III, Великаго Миротворца,** на мои руки поступили слѣдующія пожертвованія:

1) отъ Лодзинскаго ремесленнаго цеховаго общества плотниковъ 200 руб.
2) отъ такого же общества малярей 60 „
3) отъ Адольфа Брауништейна 5 „

Итого 265 руб.

Сообщая объ этомъ, присовокупляю, что означенныя деньги внесены мною по принадлежности.

Гор. Лодзь, Февраля 19 дня 1895 г.
Президентъ гор. Лодзи, Надворный Совѣтникъ
Пеньковскій.

Telephon № 209.

Kuntze & Söderström, Lodz,

offeriren:

Träger deutscher Normalprofile, Eisenbahnschinen, Grubenschienen, Portland, Cement, Chamottesteine, Chamottemehl, Prima Dachpappe, Klebemasse, Carbolineum Marke „Atlas" und andere Baumaterialien.

Preise billigst und franco Bauplatz! Lagerplatz für Baumaterialien: Widzewskastr. 64a. Comptoir und Lager technischer Artikel: Petrikauerstr. 191, Haus Kern.

1599

Photographische Apparate

für Liebhaber und geschäftliche Zwecke in reichster Auswahl zu billigen Preisen. 1005

Auf Wunsch verzollte Lieferung.

Ausführl. Katalog. (326 S mit 343 Abb.) gegen 20 Kop. zur Verfügung.

L. Lang & Co., Dresden, 35.

Inland.

St. Petersburg.

— Es ist eine wohl hinreichend bekannte Thatsache, schreibt der „Herold", daß fast unser gesammter Export und Import von Waaren, welcher zwischen unseren central-asiatischen Besitzungen als Transitweg für Persien, Afghanistan, Kaschgar u. s. w. einerseits und den inneren Märkten des Reiches andererseits stattfindet, über Usun-Ada am Kaspisee, wo die transkaspische Eisenbahn beginnt — stattfindet, daß aber dieses Usun-Ada ein stinkender Morast und keine Meeresbucht im Sinne eines Hafenplatzes ist. Die Transportfahrzeuge auf dem Kaspisee können die wasserarme Usun-Ada-Bucht überhaut schwer anlaufen, so daß ihre Ladungen oftmals bei der Insel Rau in Barken ausgeladen werden müssen, welche dann die Waaren zur Bahn bringen.

Das Umladen der Waaren auf der Rhede von Astrachan ist nicht weniger zeitraubend und kostspielig und wird der jährliche Schaden hierselbst auf mindestens 3 Millionen Rubel veranschlagt.

Für 7 Millionen aber soll es nach Ansicht von Specialisten möglich sein, in der Wolgamündung einen Seecanal zu erbauen, ähnlich dem St. Petersburg-Kronstädter.

Dieser Canal werde das Umladen von Waaren, die dabei häufigen Diebstähle u. s. w. beseitigen.

Dieser Tage nun hielt Ingenieur Timonow im Congreß der Hydrotechniker einen Vortrag über diese Frage.

— In der Nacht auf den 21. Februar (5. März) starb, wie bereits kurz gemeldet, nach kurzer Krankheit an der Influenza der bekannte Schriftsteller Nikolai Ssemenowitsch Lesskow. Der Verstorbene, der einer Adelsfamilie des Gouvernements Orel angehört, war am 4. Februar 1831 im Dorfe Gorochowo im genannten Gouvernement geboren und erhielt im dortigen Gouvernementsgymnasium seine Ausbildung, worauf er die Universität Kijew bezog und drei Jahre seinen Studien oblag. Im Jahre 1860 begann die litterarische Thätigkeit N. Lesskows, der durch seinen Roman „Некуда", den er unter dem Pseudonym M. Stebnickij veröffentlichte, bald ein Liebling des Publicums wurde. Im Jahre 1861 kam der Verstorbene nach Petersburg und widmete sich ganz der journalistischen Thätigkeit. Sein zweiter Roman „Обойденные" erregte allgemeine Aufmenksamkeit Von seinen übrigen Werken sind hervorzuheben „Соборяне", „На ножахъ", „Запечатлѣнный ангелъ", „Смѣхъ и горе", „Павлинъ" und andere. Sensation rief sein Werk „Мелочей изъ архiерейской жизни" hervor. Ein großer Theil seiner zahlreichen belletristischen Arbeiten ist in den „Nowosti", der „Peterburgskaja Gaseta" und anderen Blättern zum Abdruck gelangt. Durch sein glänzendes Schriftstellertalent, das N. Lesskow in zahlreichen belletristischen Aufsätzen verwerthete, hat sich der Verstorbene selbst ein dauerndes Denkmal gesetzt.

— Offener Brief des Herrn A. Ssuworin an Herrn Cyon:

„Geehrter Herr! Ich begreife nicht nur die Nothwendigkeit der Kritik, sondern auch bisweilen des Pamphlets. Doch begreife ich nicht die Nothwendigkeit der Verleumdung. Die Verleumdung ist stets eine persönliche und niedrige Sache, die durch keinen allgemeinen Zweck zu rechtfertigen ist. Ihr Buch aber, „M. Witte et les finances russes", ist von solcher Verleumdung erfüllt, welche den kleinen Theil von Wahrheit verdeckt, die in Ihrem Buche enthalten ist, wie ein Fuder Heu eine Roggengarbe bedeckt. Zur Verdoppelung dieser Verleumdung bedienen Sie sich meines Namens, indem Sie in Ihrem Buch sagen, als ob ich im September 1892, als Sie mir in Paris Ihr Memorandum über Herrn Wyschnegradskij vorlasen, Ihnen „so wichtige Mittheilungen über Wyschnegradskij und Witte gemacht habe, daß Sie sich niemals erkühnen würden, sie der Oeffentlichkeit zu übergeben." Wenn ich zu meiner Verfügung solche Thatsachen gehabt und sie Ihnen erzählt hätte, so würden Sie dieselben sicherlich abgedruckt haben, da Sie sogar eigene Erfindungen abgedruckt haben. Doch da ich nicht nur Ihnen nichts Derartiges erzählt habe, sondern auch nichts Wichtiges wußte, so greifen Sie mit dieser Erklärung einfach zu einer, alle Anzeichen von Chantage bekundenden Drohung. Sie thun das nicht zum ersten Mal nicht nur mir gegenüber, sondern auch in Bezug auf die Minister, welche die Dienste eines solchen Chantagisten wie Sie nicht mehr benutzen wollten, und auch hinsichtlich anderer Personen. Ueberhaupt haben Sie Ihre Thätigkeit dazu benutzt, um Documente betrügerisch unterzulegen, um fremde Briefe und Notizen sich auf photographischem Wege anzueignen, um verleumderische Bücher herauszugeben, für deren Zuzusammenstellen Sie Zahlungen erhielten oder erwarteten und dies Alles unter der Firma der besten Absichten und der Liebe für die beiden Vaterländer, Rußland und Frankreich, welche nichts von Ihnen wissen wollen, thatsächlich aber in der alleinigen Absicht der ausgezeichnetsten und unverschämtesten Chantage.

Ein Mensch, der moralisch so tief gesunken ist, kann kein anderes Gefühl als das des tiefsten Bedauerns erregen. Ich könnte sagen der „tiefsten Verachtung", doch zu verachten verstehe ich nicht: als Beobachter des öffentlichen Lebens habe ich nicht das Recht, irgend Jemanden oder irgend etwas zu verachten, wie der Zoologe, der Beobachter der Thiere, nicht das Recht hat, sogar das widerlichste Ungeziefer zu verachten.

A. Ssuworin."

— Nach den „N. D." beabsichtigt die Olga Palem dieser Tage nach Odessa und von da nach der Schweiz zu reisen, um ihre angegriffene Gesundheit wiederherzustellen. Ihren Reiseplänen dürfte übrigens der Protest des Prokureurs gegen das Verdikt der Geschworenen einen Strich durch die Rechnung machen.

Odessa. Am 6. März (n. St.) begann, der „O. Z." zufolge, in der Gerichtspalata die Verhandlung des „Wladimir"-Prozesses im Appelationswege. Die Verhandlung besitzt infolge des Allerhöchsten Manifestes keinen kriminellen Charakter. Aus der Zahl der Rechtsanwälte der auswärtigen Civilkläger ist der vereid. Rechtsanwalt N. J. Cholewa hier eingetroffen.

Charkow. Der Rentmeister des Comités zum Transport von Mineralheizmaterial, Saremba, betrat am 21. Febr. (5. März) das Cabinet des Vorsitzenden des Comités Ingenieurs Silow und feuerte drei Revolverschüsse auf denselben ab, wobei er ihm einige leichte Wunden beibrachte. Nach seiner Rückkehr nach Hause versuchte Saremba sich das Leben zu nehmen, doch entwand seine Frau den Revolver seinen Händen, worauf er sich auf die Polizei begab. Silow wurde sofort ärztliche Hilfe zu Theil, seine Wunden sind leichte. Die Ursache des Mordversuchs ist noch nicht aufgeklärt; mit der Untersuchung ist der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten betraut worden.

Hier ist Ueberschwemmung eingetreten.

Feodossia. Ueber eine Eisenbahn-Katastrophe in der Krim entnimmt die „St. P. Ztg." dem „Kr. W." folgende Mittheilung: In der Nacht auf den 8./20. Februar wurden die Fahrgäste eines von Dshankoi nach Feodossia gehenden gemischten Zuges zwischen den Stationen Ssejtler und Itschki durch die Nachricht in Schrecken versetzt, der Zug sei in Brand gerathen. Das Feuer entstand in einem Wagen zweiter Klasse im Coupé einer Frau Ch., die sich nur mit genauer Noth retten konnte. Bald stand dieser ganze Wagen in Flammen, ebenso auch der benachbarte gemischte. Die vor Schreck halb sinnlosen Fahrgäste drängten sich auf die Plattformen und hätten sich von dem mit voller Geschwindigkeit dahinrasenden Zuge hinabgestürzt, wenn die Kondukteure sie nicht daran gehindert hätten. Trotz aller Anstrengung wollte es diesen nicht gelingen, den Zug zum Stehen zu bringen; denn der Signalstrick war angefroren und die Pfiffe konnten wegen des heftigen Windes auf der Lokomotive nicht gehört werden. Endlich, als die Flammen schon so wild emporschlugen, daß sie von der Lokomotive aus gesehen werden konnten und als der scharfe Rauchgeruch dort gespürt worden war, wurde der Zug zum Stehen gebracht. Alle Fahrgäste konnten gerettet werden, was hauptsächlich dem selbstverleugnenden Muthe des Ober-Kondukteurs Umanski und der übrigen Kondukteure zu verdanken ist. Als der Zug hielt, stürzten sie sich in die lichterloh brennenden Wagen, um die etwa dort gebliebenen Menschen und das Gepäck zu retten. Auf der Station Itschki gaben die geretteten Fahrgäste dem Chef der Gendarmerie-Abtheilung die Erklärung ab, daß sie Herrn Umanski und seinen Gehülfen ihr Leben verdankten.

Aus der russischen Presse.

— Auch die „Nowosti" drücken ihre Freude darüber aus, daß Frankreich seine Theilnahme an den Eröffnungs-Feierlichkeiten des Nordostsee-Canals zugesagt habe.

„Indem Frankreich seine Flotte zur Eröffnung des Nordostsee-Canals entsendet, genügt es eigentlich nur einem Acte internationaler Höflichkeit, der ganz dem Acte anderer eingeladener Mächte congruirt. Den französischen Patrioten kann das weder beschämend noch beleidigend sein. Wenn aber z. B. Frankreich zu den Feierlichkeiten nicht eingeladen worden wäre, so hätten die Patrioten wiederum allen Grund, unwillig zu sein, während jetzt der Ehre Frankreichs und seinem Werthe Genüge geschehen ist. Ja Kaiser Wilhlem II. hat sogar besondere Anstrengungen gemacht, um Frankreichs Theilnahme an den Feierlichkeiten zu sichern, denn er maß derselben eine besondere Bedeutung bei und scheint auf eine Annäherung mit Frankreich hinzuarbeiten. Leider gelang dieselbe ihm bis jetzt nicht, doch nun ist es in der That möglich, auf eine Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen zu rechnen und nicht nur ganz Europa, sondern auch Rußland werden sich dessen freuen. So aber können Frankreich und Rußland bei dieser Feier in Kiel vor ganz Europa ihr freundschaftliches Einvernehmen zeigen."

Aus Deutschland.

(Eigenbericht der „Lodz. Ztg.")

Berlin, 7. März (23.) Februar.

D. S. Der gegen die Einwanderung russischer Juden gerichtete Antrag der Abg. Hammerstein, Hasse, Liebermann von Sonnenberg führte in der zweiten Lesung außerordentlich erregte Szenen herbei, wie sie im deutschen Reichstage lange nicht vorgekommen sind. Ahlwardt donnerte in allen Registern gegen das jüdische „Gesindel" die jüdischen „Raubthiere". Die liberalen Abgeordneten protestirten gegen diesen Schimpfton auf das Heftigste, doch sah sich Präsident v. Levetzow nicht zum Einschreiten veranlaßt. Als Richter ihm deswegen einen Vorwurf machte, wies er diese formell unzulässige Kritik in scharfer Weise zurück. Nun erhob sich auf den Bänken der Rechten ein tobender, minutenlanger Beifallssturm, der von den dichtgefüllten, hauptsächlich mit Antisemiten besetzten Tribünen brausend wiederhallte. Der Antisemitismus, vor allem der in der Reichshauptstadt selber, ist entschieden im Wachsen begriffen. Leider ist es, wie ich schon früher hervorhob, gerade der unfruchtbare, wüste Radau-Antisemitismus, der jede positive nationale Arbeit unmöglich macht, da er Forderungen stellt, die schlechthin unerfüllbar sind. — Bemerkenswerth ist, daß der Vertreter der Regierung, Staats-Sekretär v. Bötticher, Maßregeln gegen die Einwanderung ausländischer Juden als zulässig und mit den Verträgen wohl vereinbar bezeichnete. Nur, wenn sie im Deutschen Reiche bereits ansässig geworden, dürften keine Ausnahmebestimmungen gegen sie getroffen werden, doch sei es ebenfalls angängig, ihnen die Naturalisation zu erschweren oder unmöglich zu machen. — Nach den Ausführungen der freisinnigen Redner ist die Zahl der Juden im Deutschen Reiche theils durch Auswanderungen, theils durch Uebertritt zum Christenthum im Verhältniß zur übrigen Bevölkerung bedeutend zurückgegangen. — Der Antrag wurde schließlich, entsprechend dem Beschlusse der ersten Lesung, mit bedeutender Mehrheit abgelehnt.

Politische Uebersicht.

— **„Ich kann den armen Leuten das Brod nicht vertheuern"** (oder „vertheuern lassen"), so soll der deutsche Kaiser, wie wir bereits gestern kurz berichteten, bei dem Festmahl des Provinziallandtages zu Herrn v. Manteuffel gesprochen haben. Wenigstens erfährt die „Saale-Ztg." diese Aeußerung „aus bester Quelle". Die Meldung klingt wahrscheinlich. Sie stimmt mit den Anschauungen überein, die der Herrscher Deutschlands bei der Behandlung der Zollfragen stets an den Tag gelegt hat; sie ist leicht mit seinen Aeußerungen über die „überspannten Hoffnungen", über die „sensationellen Agitationen", mit seiner Abweisung der Bevorzugung eines Standes auf Kosten der andern und mit seiner Verurtheilung der „Utopien" in Einklang zu bringen. Das Wort des deutschen Kaisers erinnert an einen Ausspruch, den schon vor mehr als einem Jahrhundert ein anderer Hohenzoller gethan hat, als die Einführung einer Lebensmittelsteuer vorgeschlagen wurde: „Nein, das fällt auf den kleinen Mann; ich bin ein König der Armen." Die echt königlichen Worte Kaiser Wilhelms II. sollen bei der Erörterung über den Antrag Kanitz gefallen sein. Die Zustimmung zu dem Antrag Kanitz hat auch den Oberpräsidenten Grafen Stolberg um sein Amt gebracht. Ueber den unmittelbaren Anstoß zu dem Entlassungsgesuch des Grafen Stolberg gehen die Mittheilungen aus einander. Der „Königsberg. Hart. Ztg." wird darüber aus Berlin geschrieben:

„Im Laufe der vergangenen Woche richtete der Minister des Innern Herr v Köller an den

Die Millionen-Pfundnote.

Von

Mark Twain.

(2. Fortsetzung).

Ich sagte zu, und wir kamen allmählich tiefer ins Gespräch. Dabei stellte sich heraus, daß er mit meinem Vater auf einer Schulbank gesessen und später zusammen mit demselben im Yale College studirt und bis zu meines Vaters Tode einige Freundschaft mit ihm unterhalten hatte.

So lud er mich denn ein, jede freie Stunde in seinem Hause zu verbringen, was ich natürlich mit Freuden annahm. Genauer gesagt, war mir dies mehr als angenehm, es war mir vom höchsten Werthe. Bei Eintritt des Krachs war er doch vielleicht im Stande, mich vor gänzlichem Untergang zu bewahren. Ich konnte mir zwar nicht recht vorstellen, wie das zugehen sollte; allein ich dachte, er würde schon vielleicht einen Weg dazu finden.

Für eine Generalbeichte, die ich ihm zu Anfang meines entsetzlichen hiesigen Daseins ohne weiteres abgelegt haben würde, war es bereits zu spät. Nein, das konnte ich nicht mehr riskiren, ich steckte schon zu tief drinnen; das heißt wenigstens so tief, daß es nicht gerathen schien, einem Bekannten so neuen Datums genauere Mittheilungen darüber zu machen, wenn sich auch in meinen eigenen Augen die Sache noch nicht so hoffnungslos ausnahm. Denn bei meiner ganzen Borgwirthschaft hielt ich mich höchst sorgfältig innerhalb der Grenzen meiner Mittel — das heißt meines zukünftigen Gehaltes.

Bestimmt wissen konnte ich ja natürlich nicht, wie viel derselbe betragen würde, aber eine genügende Grundlage für annähernde Schätzung desselben war doch dadurch gegeben, daß mir der alte Herr die freie Wahl unter sämmtlichen Stellungen lassen wollte, die er zu vergeben hätte, vorausgesetzt, daß ich dazu befähigt wäre — und das war doch sicher der Fall, darüber hegte ich keinen Zweifel.

Die Wette machte mir auch weiter keine Sorge; in dem Punkte hatte ich stets Glück gehabt. Nun, ich schätzte also meinen Gehalt auf sechshundert bis tausend Pfund im Jahre; sagen wir sechshundert fürs erste Jahr und dann so Jahr für Jahr mehr, bis ich es durch meine Leistungen auf tausend gebracht hätte.

Meine Schulden erreichten bis jetzt nur die Höhe meines ersten Jahresgehalts. Von allen Seiten hatte man mir Geld angeboten, allein ich hatte diese Darlehen meist unter irgend einem Vorwand zurückgewiesen; so beliefen sich meine daher stammenden Schulden auf nicht mehr als dreihundert Pfund, während ich die anderen dreihundert zur Bestreitung meines Unterhalts und zu Einkäufen gebraucht hatte.

Mit dem Gehalt des zweiten Jahres hoffte ich nun bei der nöthigen Vorsicht und Sparsamkeit vollends bis zum Ende des Monats zu reichen, und daran wollte ich es gewiß nicht fehlen lassen. War dann mein Monat erst herum und meine Gönner von der Reise zurück, dann war ja alles wieder im schönsten Geleise; dann gedachte ich einfach Anweisungen auf die beiden ersten Jahresgehalte unter meine Gläubiger zu vertheilen und mich tüchtig an die Arbeit zu machen.

Es war eine sehr angenehme Tischgesellschaft von vierzehn Personen: Herzog und Herzogin von S. mit Tochter, Earl und Counteß N., Viscount C, Lord und Lady G, einige Menschenkinder beiderlei Geschlechts ohne Rang und Titel, der Gesandte nebst Gemahlin und Tochter, sowie eine zu Besuch bei der Letzteren befindliche junge Engländerin von zweiundzwanzig Jahren, Namens Portia Langham, in welche ich mich im Laufe von zwei Minuten bereits verliebt hatte, ebenso wie sie sich in mich — was ich bemerken konnte, ohne eine Brille dazu nöthig zu haben. Dann war noch ein Gast da, ein Amerikaner — doch ich eile meiner Erzählung etwas voraus.

Während die Gesellschaft noch in sehnsüchtiger Erwartung des Mahles im Salon beisammensaß und die Zuspätkommenden mit kalter Verachtung musterte, meldete der Diener:

„Mr. Lloyd Hastings."

Dieser neue Gast faßte, sobald die Förmlichkeiten der Begrüßung vorüber waren, mich ins Auge und kam mit ausgestreckter Hand auf mich zu; in dem Augenblick aber, wo er die meinige fassen und freundschaftlich schütteln wollte, stockte er plötzlich und sagte mit verlegener Miene:

„Ich bitte sehr um Vergebung, ich glaubte Sie zu kennen."

„Nun, Du kennst mich doch auch, alter Junge."

„Nein! Bist Du der — das —"

„Das große Westentaschenthier! Jawohl, gewiß. Du darfst mich ganz getrost bei meinem Spottnamen nennen, denn ich bin schon daran gewöhnt."

„Na, na, na, diese Ueberraschung! Ein oder zwei Mal war mir Dein Name in Verbindung mit dieser Bezeichnung zu Gesicht gekommen, aber es kam mir nie dabei in den Sinn, daß Du der fragliche Henry Adams sein könntest. Es ist doch noch kein halbes Jahr her, daß Du in San Francisco auf Hopkins Comptoir gebüffelt und um Dir einen Nebenverdienst zu verschaffen, ganze Nächte lang mit mir an der Ordnung und Richtigstellung der Bücher und Geschäftsberichte der Gould- und Curry-Extension-Gruben gearbeitet hast. Es ist ja das reinste Märchen aus Tausend und eine Nacht. Mensch, ich kann es gar nicht fassen, nicht begreifen — laß mich nur erst wieder etwas zu mir kommen."

„Wahrhaftig, Lloyd, es geht mir auch kein Haar besser als Dir. Es ist mir selbst ganz unfaßlich."

„Bei Gott, wirklich ganz unerhört! Heute ist es gerade drei Monate her, daß wir zusammen nach dem Miners-Restaurant gingen."

„Nein, nach dem What-Cheer."

„Richtig, jawohl, nach dem What-Cheer. Da ließen wir uns um zwei Uhr morgens ein Cotelett und eine Tasse Kaffee geben, nachdem wir sechs Stunden zusammen über den Büchern der Extension geschwitzt hatten. Damals wollte ich Dich überreden, mit mir nach London zu kommen und machte mich verbindlich, Dir Urlaub auszuwirken und Dich völlig frei zu halten, versprach Dir auch noch etwas extra für den Fall, daß es mir gelänge, die Kuxe an den Mann zu bringen. Aber da wolltest Du nichts von der Sache wissen. Du meintest, dabei komme doch nichts heraus, und Du könntest doch nicht aufs Ungewisse Deine ganze Stellung aufgeben, um dann vielleicht nach Jahr und Tag wieder von vorne anfangen zu müssen. Und nun bist Du doch hier. Welch eine merkwürdige Geschichte ist das doch! Was hat Dich denn hierher verschlagen, und wodurch in aller Welt hast Du Dich so kolossal heraufgebracht?"

„Ach, das kam ganz zufällig. Es ist eine lange Geschichte — ein ganzer Roman kann man sagen. Ich erzähle Dir alles, aber nicht jetzt."

„Wann denn?"

„Ende dieses Monats."

„Das sind ja noch über vierzehn Tage. Das heißt doch der menschlichen Neugierde zuviel zumuthen. Sage lieber in einer Woche."

„Das geht nicht. Den Grund wirst Du schon noch erfahren. Nun, wie steht es denn mit den Geschäften?"

Mit einem Male war der heitere Ausdruck in seinen Mienen wie weggeblasen, und mit einem Seufzer erwiderte er:

„Du hattest ganz recht mit Deiner Prophezeihung, ganz recht, wäre ich doch nicht hierhergekommen. Ich mag gar nicht davon reden."

„Doch, doch. Wenn wir hier fertig sind, mußt Du mit mir nach Hause kommen und mir alles erzählen."

„Wie, darf ich? Ist das Dein Ernst?" Dabei wurden ihm die Augen feucht.

Grafen Stolberg die amtliche Aufforderung, sich über seine Haltung gegenüber dem Antrag Kanitz verantwortlich zu äußern. Graf Stolberg lehnte es ab, dieser Aufforderung nachzukommen, da es sich hier um eine Angelegenheit handle, die nicht in den Bereich seiner Amtsthätigkeit falle, und stellte dem Minister anheim, die etwaigen Konsequenzen aus dieser seiner Erklärung zu ziehen. Es war das mit anderen Worten ein Abschiedsgesuch, das denn auch bei einer Audienz des Ministers v. Köller beim Kaiser genehmigt wurde."

Da Graf Stolberg wegen der Zustimmung zu dem Antrag Kanitz sein Amt verliert, so kann dieser Antrag schlechthin nicht den Anschauungen der deutschen Krone und der Politik der Regierung entsprechen. Verwunderlich bliebe es immer, daß gerade Herr von Köller, der Vertrauensmann des Bundes der Landwirthe, dem Grafen Stolberg wegen seiner „löblichen Unterwerfung" unter den Bund zürnen sollte. Hätte er jene Verfügung erlassen, von der der „Königsb. Hart. Ztg." berichtet wird, so dürfte man annehmen, daß der Minister mehr der Noth als dem eigenen Triebe gehorchte. Wahrscheinlich kommt uns die Darstellung des Sachverhalts vor, die in der „Königberger Allgem. Ztg." enthalten ist. Da heißt es:

„Wie man uns berichtet, soll der Kaiser selbst, und zwar in nachdrücklicher Weise, den sofortigen Rücktritt des Grafen Stolberg gefordert haben, weil dieser vor der bekannten Reichstagswahl im Lycker Kreise sich auf den Antrag Kanitz verpflichtete. Das heißt also mit anderen Worten: der Kaiser will keinen Mann an der Spitze der Provinzialverwaltung dulden, der für den Antrag Kanitz eintritt. Wir glauben, dieser Vorgang läßt an Klarheit und Bündigkeit nichts zu wünschen übrig. Er bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine abermalige entschiedene Zurückweisung aller Versuche des Bundes der Landwirthe sich an die Rockschöße des Kaisers zu hängen, und eine Absage an alle diejenigen Elemente, die in letzterer Zeit die verschiedentlichsten Versuche gemacht haben, den Monarchen und die Staatsregierung als ihren Plänen freundlich gesinnt hinzustellen. Bereits die letzten Reden des Kaisers haben den Nebeldunst in alle vier Winde getrieben, in den die Führer der Ultrakonservativen ihre Ziele zu verhüllen suchten. Die That nun, die der Kaiser seinen Reden jetzt hat folgen lassen, wirft vollends einen erhellenden Blick über die gesammte innerpolitische Lage: der Bund der Landwirthe hat, solange er die bisherigen agitatorischen, absurde Pläne verfolgenden Wege wandelt, vom Kaiser und von der Staatsregierung nichts zu erwarten, und Graf Kanitz wird sich nicht wieder unterfangen dürfen, zu behaupten, der Kaiser habe seinen Antrag nicht gemeint, als er von „Utopien sprach."

Die von der „Saale-Ztg." berichtete Aeußerung des Kaisers Wilhelm steht mit dieser That des Herrschers in Einklang. Es wird den deutschen Agrariern schwer genug werden, sich mit der Thatsache abzufinden, daß von maßgebender Stelle wieder Ansichten ausgesprochen werden, die, von freisinniger Seite vertreten, als „abgestandenes Manchesterthum" verhöhnt wurden. Und doch ist es nur ein Gebot der gesunden Vernunft, daß nicht die Landwirthschaft auf Kosten des ganzen Volkes begünstigt und daß den armen Leuten das Brod nicht künstlich vertheuert werde.

— **Der König von Korea** hat seinem Lande **eine neue Verfassung** gegeben und dieselbe an den Gräbern seiner Vorfahren beschworen, wie dies vor dreißig Jahren der Mikado gethan, als er Japan durch ein neues Staatsgesetz den Weg zu seiner Kulturmission wies. Nach dem in Söul erscheinenden Blatte: „Tschioßen Shinpo" besagt die Verfassung in ihren einzelnen Artikeln folgendes:

1) Korea ist ein selbstherrlicher Staat. Keine Anlehnung an andere Mächte. Das Vertrauen zur eigenen Kraft muß der Leitstern der Politik des Reiches sein.

2) Hof und Staat sind von einander völlig zu trennen.

3) Die Geschäfte des Staates führt allein der König mit den Ministern. Weder die Königin, noch sonst irgend ein Verwandter des königlichen Hauses haben Einfluß auf die Regierung.

4) Die Geschäfte der einzelnen Ministerien sind streng umgrenzt.

5) Die Steuern werden nur auf Grund fester Gesetze erhoben.

6) Ueber Einnahmen und Ausgaben hat der Finanzminister die alleinige Verfügung, ebenso aber auch die alleinige Verantwortung.

7) Die Kosten der Hofhaltung sollen auf das Möglichste beschränkt werden, damit der Hof als ein Muster der Sparsamkeit dem Volke voranleuchte.

8) Der Haushalt für den Staat und Hof soll vorher genau festgestellt werden.

9) Junge begabte Leute sind in das Ausland zu senden, daß sie dort Kenntnisse erwerben und sie zum Besten ihres Vaterlandes verwerthen.

10) Es soll der Grund gelegt werden zu einer tüchtigen Militärorganisation.

11) Leben und Eigenthum des Volkes sind durch Gesetze unantastbar zu machen.

12) Nicht die Herkunft, sondern die Begabung allein soll über Zulassung zum Staatsdienst und über das Avancement in demselben entscheiden

13) Die Verhältnisse in der königlichen Familie und ihre Stellung zum Staat sollen gesetzlich streng geregelt und die Thronfolge geordnet werden durch Ernennung eines Thronfolgers.

Zur Erläuterung des letzteren Punktes bemerkt das „Berl. Tgbl.", daß es nach chinesischer und koreanischer Auffassung unschicklich ist, einen Kronprinzen neben dem Herrscher zu haben, dem man doch offiziell ein ewiges Leben wünscht. In China perhorrescirt man das Kronprinzenthum außerdem auch in der Erkenntniß, daß unter den Kindern eines Monarchen nicht immer der zuerst geborene Sprößling der talentvollste zu sein braucht. Nur eben auf die Begabung nimmt das chinesische Thronfolgerrecht Rücksicht.

Die Lage des Baumwollbaues im Kaukasus.

Im landwirthschaftlichen Blatt der „Birsh. Wjed." finden wir nachstehende Ausführungen: „Die 1894er Baumwollernte im Kaukasus ist stark durch frühe Kälte im Herbst, welche von Schneefällen in den Bergen begleitet wurde, geschädigt worden; auch trat noch eine Kranheitserscheinung auf den Baumwollfeldern auf. Aus diesen Gründen ist ein Ausfall in der Ernte zu verzeichnen, so daß ungefähr 25 pCt. weniger geerntet wurde im Vergleich mit der mittleren Ernte in den letzten 5 Jahren, wozu noch der Umstand hinzukommt, daß die Qualität der Baumwolle keine ganz genügende ist. Da die Preise außerdem im Vergleich mit den vorjährigen viel niedriger sind, ist die Lage der Baumwollproducenten eine sehr schwierige. Im Kaukasus werden gegenwärtig 750,000 Pud Baumwolle producirt und zwar beschäftigen sich damit 5 Gouvernements: Eriwan, Kutais, Tiflis, Jelisawetpol und Baku; der Löwenantheil an der Production hat Eriwan, nämlich 600,000 Pud, während die übrigen 150,000 Pud auf die anderen Gouvernements entfallen. Dieser letzte Umstand erklärt sich daraus, daß in Eriwan zu allererst mit dem Baumwollenbau begonnen wurde und sich dort auch die meisten Plantagen befinden, während in den übrigen 4 Gouvernements erst nach dem Jahre 1887 die Baumwollcultur eingeführt wurde, und die dortige Bevölkerung noch nicht so erfahren ist wie die Eriwans, doch erscheint die künftige weitere Entwickelung des Baumwollbaues in diesen 4 Gouvernements völlig gesichert. Die Fortschritte in der Baumwollcultur des Gouvernements Eriwan waren staunenswerth; es ging mit ihr so rasch vorwärts, daß alles freie Land sich in kürzester Zeit in Baumwollplantagen verwandelte, so daß die Erweiterung derselben jetzt schon eine Einschränkung anderer Culturen zur Folge haben muß, was allerdings nicht immer wünschenswerth sein kann. Dagegen ist in den 4 anderen Gouvernements noch eine Menge freien Areals übrig, welches zum Baumwollbau sehr geeignet ist. Außerdem haben diese 4 Gouvernements nicht nur ein für diese Cultur viel günstigeres Klima als das Eriwansche, sondern sie sind auch in anderer Hinsicht für den Bauwollbau ganz und gar wie geschaffen. Es steht daher zu hoffen, daß in verhältnißmäffig nicht allzu langer Zeit die Baumwollproduction eine der Haupterwerbsquellen der dortigen Bevölkerung sein wird".

Da unser Ackerbauministerium aber nicht nur die Hebung der Baumwollcultur im Kaukasus und in Turkestan in's Auge gefaßt hat, sondern auch einer Ausdehnung derselben auf andere südrussische Gouvernements, z. B. auf den Rostowschen Kreis, seine Unterstützung angedeihen lassen wird, dürfte russische Baumwolle vielleicht in nicht sehr ferner Zukunft nicht allein die inneren russischen Märkte versorgen, sondern auch mit Erfolg mit der ausländischen importirten concurriren und vielleicht auch auf dem Weltmarkte eine Rolle spielen!

Was hört man Neues?

Vom Herrn Präsidenten der Stadt erhielten wir gestern eine Bekanntmachung folgenden Inhalts, die in russ. Sprache auf der ersten Seite uns. Bl. veröffentlicht ist:

„Für das allgemeine Volksdenkmal in Moskau für den in Gott ruhenden **Herrn** und **Kaiser Alexander III.**, den **Großen Friedensstifter**, sind mir folgende Spenden zu Händen gegangen:

1.) Von der Lodzer Zimmermeister-Innung:	Rbl.	200
2.) Von der Maler-Innung	„	60
3.) Von Adolf Braunstein	„	5
Zusammen	Rbl.	265

Indem ich solches bekannt gebe, füge ich hinzu, daß die gen. Beträge meinerseits gehörigen Ortes übergeben sind".

Vom Ambulatorium des „Rothen Kreuzes".

(Eingesandt.)

Abrechnung über die am 8./20. Februar a. c. zu Gunsten der Casse des Ambulatoriums des „Rothen Kreuzes" abgehaltene Theater-Vorstellung:

Einnahmen:

Für Billets und Logen incl. Ueberzahlungen		Rs. 1081.60
Für Affichen		„ 3.25
		Rs. 1084.85

Ausgaben:

Für Zahlung an die Theater-Direction	Rs. 200.—	
Für kl. Ausgaben	„ 3.30	„ 203.30
bleibt Netto		Rs. 881.55

Das Comitee der Gesellschaft des Rothen Kreuzes dankt hiermit aufs Wärmste im Namen der armen Kranken, die im Lodzer Ambulatorium unentgeltlich ärztliche Hilfe und Medicamente erhalten, allen den geehrten Mitbürgern, die zu diesem günstigen Resultat beigetragen haben; auch dem Theater-Director Herrn Rosenthal, sowie den bei dieser Vorstellung mitgewirkt habenden Künstlern gebührt unser Dank.

Ferner können wir nicht unterlassen, auch den beiden Zeitungs-Inhabern Herrn J. Petersilge und Herrn L. Zoner für die stete Sympathie, die diese Herren unserer Gesellschaft entgegenbringen, aufs Wärmste öffentlich zu danken.

Präses: Moskwin.
Vice-Präses: L. Meyer.

Verhaftet.

Der hiesige Commissionär Kronenberg, von dessen Zahlungseinstellung und darauffolgender Flucht wir berichteten, soll, wie der hiesige Correspondent des „Kur. Por." seinem Blatte berichtet, in Bremen, von wo aus er jedenfalls nach dem fernen Westen gehen wollte, verhaftet worden sein.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Soeben empfingen wir aus der graphischen Kunstanstalt von E. S. Markus in St. Petersburg, Wassilij Ostrow, 10. Linie Nr. 57, ein in derselben hergestelltes oleographisches Porträt Seiner Majestät des Kaisers Nikolai II.

Das Bild ist nach dem Original-Porträt, welches der Kunstmaler Galkin herstellte, hochkünstlerisch ausgeführt. Seine Majestät der Kaiser befindet sich in der Oberstuniform des Preobrashenskischen Regiments. Die in der Kunstanstalt von E. S. Markus hergestellten oleographischen Reproduktionen des Porträts Seiner Majestät des Kaisers sind in einer Größe von 18×14 Werschok à 3 Rbl. pro Stück, als auch in einer Größe von 23½×16¼ Werschok à 5 Rbl. pro Stück direkt von der Firma zu beziehen.

* * *

Thalia-Theater. Wie aus dem Inseratentheile uns. Blattes ersichtlich, wird Fr. Valentine Rosenthal-Riedel am nächsten Montag, vielfachen an sie ergangenen Aufforderungen nachkommend, nach längerer Zeit wieder auftreten, und zwar als „Aschenbrödel" in der Titelrolle des Benedix'schen Lustspieles. Fr. Valentine Rosenthal-Riedel zählt die gen. Rolle zu den besten ihres reichhaltigen Repertoirs und hat in derselben vielfache glänzende Erfolge davongetragen.

Heute gelangt die in der vorigen Saison mehrfach gegebene Millöckersche Operette „Das Sonntagskind" zur erstmaligen Aufführung. Die Vorstellung dürfte recht interessant werden, da die hervorragendsten Operettenkräfte beschäftigt sein werden und, wie uns die Direction mittheilt, das Werk mit großer Sorgfalt einstudirt worden ist.

„Jawohl, ich will die ganze Geschichte hören, Wort für Wort."

„Ach, wie beglückt bin ich, daß ich endlich wieder bei einem menschlichen Wesen in Blick und Wort einem Interesse für meine Angelegenheiten begegnen darf nach allem, was ich durchgemacht habe. Lieber Gott! Auf den Knieen möchte ich dir dafür danken!"

Mit einem warmen Druck meiner Hand sprang er auf und sah in fröhlichster Stimmung der Mahlzeit entgegen — aus der jedoch nichts wurde. Nein, es ging wie es stets geht bei der verkehrten, widerwärtigen englischen Sitte — man war nicht im Stande, sich über die Rangordnung zu einigen und so gab es keine Mahlzeit. Wenn ein Engländer zum Diner eingeladen wird, so ißt er sich jedes Mal vorher zu Hause satt, ein Fremder dagegen, der von keiner Seite gewarnt wird, geht ahnungslos in die Falle. Diesmal freilich kam Niemand zu Schaden, wir hatten alle bereits zu Hause gespeist, dem einzigen Neuling unter uns, Hastings, hatte der Gesandte gleich bei der Einladung gesagt, daß er getreu dem Landesbrauche für ein Gastmahl keine Vorsorge habe treffen lassen. Trotzdem setzte man sich nun, um den Schein zu wahren, ein jeder Herr mit einer Dame am Arm, nach dem Speisesaal in Bewegung; allein dabei ging der Streit bereits an. Der Herzog beanspruchte den Vortritt sowie den Platz oben an der Tafel, indem er einem Gesandten, der nur ein Volk, nicht einen Monarchen vertrete, an Rang vorgehe. Dem gegenüber machte ich meine Rechte geltend, ohne einen Fußbreit nachzugeben.

Die Zeitungen wiesen mir im Personalbericht den Platz vor allen Herzögen an, die nicht dem königlichen Hause angehörten, demnach sei es ganz in der Ordnung, daß mir vor diesem Herzog der Vorrang gebühre. Mit allem Hin- und Herreden, worin wir unser Möglichstes leisteten, kam die Sache natürlich nicht zum Austrag. Endlich war mein Gegner so unbedeutsam, Geburt und Ahnen ins Feld zu führen; da übertrumpfte ich ihn jedoch mit dem Hinweis darauf, daß ich, wie schon mein Name zeige, in gerader Linie von Adam abstamme, während aus dem seinigen zusammen mit seiner normännischen Abkunft klar hervorgehe, daß er nur in der Seitenlinie mit dem Stammvater des Menschengeschlechts verwandt sei. So bewegte sich denn der Zug nach dem Salon zurück, wo wir gruppenweise herumstehend eine bescheidene Erfrischung — bestehend in einem Teller voll Sardinen und ein paar Erdbeeren einnahmen. Dabei wurde es mit der Heiligkeit der Rangordnung etwas weniger streng genommen; die beiden Höchststehenden loosten miteinander, indem sie ein Geldstück in die Luft warfen. Der Gewinner machte sich darauf zuerst über seine Erdbeeren her, während der Verlierende den Schilling einsteckte. So ging es dann weiter bei allen nach der Reihe. Nach der Erfrischung brachte man Spieltische und wir spielten Cribbage, um sechs Pence die Partie. In England spielt man nämlich niemals zum bloßen Vergnügen. Mann will durchaus gewinnen oder verlieren — ob das eine oder das andere, ist gleichgiltig — außerdem verzichtet man lieber ganz.

Der Abend verfloß allerliebst, wenigstens uns beiden, Miß Langham und mir. Ich war so bezaubert von dem holden Geschöpf, daß ich nicht im Stande war, meine Trümpfe zu zählen, wenn es über zwei Sequenzen hinaus ging; und wenn ich einen Stich gemacht hatte, übersah ich es jedesmal und fing wieder an auszuspielen, sodaß ich eine Partie um die andere verloren haben würde, wäre es meiner Partnerin nicht genau ebenso gegangen. So war es ganz natürlich, daß keines von uns beiden hinauskam, das fiel uns aber nicht im mindesten auf, wir wußten nur, daß wir glücklich waren, und weiter wollten wir auch nichts wissen und hatten nur den Wunsch, in diesem Gefühl nicht gestört zu sein.

Ich erklärte ihr sogar — wirklich in allem Ernste — ich erklärte ihr, daß ich sie liebe, und sie — nun sie wurde wohl roth bis unter die Haare, hatte aber nichts dagegen — und sagte dies auch. O, es war der schönste Abend meines Lebens. Jedes Mal, so oft ich ansagte, oder meine Trümpfe zählte, fügte ich als Postskript bei: „Gott, wie reizend Sie sind!" oder etwas Aehnliches, wofür sie mir dann bei denselben Gelegenheiten ihrerseits Empfangsbestätigung ertheilte, indem sie zum Schluß anhängte: „Finden Sie das wirklich?" Und dabei ließ sie einen so süßen schelmischen Blick unter ihren langen Wimpern hervor auf mich blitzen. O, es war wirklich zu — herrlich!

Ich benahm mich übrigens vollständig offen und ehrlich dem Mädchen gegenüber. Ich sagte ihr, daß ich nichts auf der Welt im Besitz habe, als eben die eine Millionennote, von der sie schon so viel gehört habe und daß selbst diese nicht mein Eigenthum sei. Dies erregte ihre Neugier, und darauf hin erzählte ich ihr halblaut die ganze Geschichte frisch von der Leber weg. Sie wollte sich darüber fast todtlachen. Was sie dabei in aller Welt so lächerlich fand, war mir ein Räthsel, aber so war es nun einmal. Jede halbe Minute erregte irgend ein Umstand ihre Lachlust aufs Neue, sodaß ich ihr wieder anderthalb Minuten Zeit zum Athemschöpfen lassen mußte. Sie lachte sich buchstäblich lahm; noch nie war mir so etwas vorgekommen. Daß eine traurige Geschichte — eine Geschichte, die von nichts anderem handelt als von den Leiden, Kümmernissen und Sorgen eines Menschen — eine solche Wirkung hervorbrachte, war doch unerhört. Und doch hatte ich sie nur um so lieber dafür, daß sie so heiter zu sein wußte, wo eigentlich gar kein Grund zur Heiterkeit vorlag; sah es doch ganz darnach aus, als könnte ich eine derartige Frau demnächst recht nothwendig brauchen. Ich eröffnete ihr natürlich, daß wir wohl ein paar Jahre werden warten müssen, bis ich in Genuß meines Gehaltes käme; hieraus machte sie sich aber nichts und ermahnte mich nur zur größten Sparsamkeit, damit nicht auch noch mein dritter Jahresgehalt angegriffen werden müsse. Dann wurde sie auf einmal besorgt und meinte, ob wir mit unseren Vermuthungen über den Betrag meines ersten Jahresgehalts nicht doch am Ende die Rechnung ohne den Wirth machen.

Diese nur zu wohl begründete Bemerkung brachte zwar mein Vertrauen in die Zukunft einigermaßen ins Wanken, dafür gab mir dieselbe aber auch einen guten, praktischen Gedanken ein, den ich sofort frischweg aussprach: „Portia, mein Schatz, würde es dir etwas ausmachen, mich zu den alten Herren zu begleiten, wenn ich mich ihnen wieder vorstellen muß?"

Sie erschrak ein wenig, sagte aber: N — un, wenn meine Begleitung dazu beitragen kann, Dir Muth zu machen. Aber ist es denn auch ganz passend, was meinst Du?"

„Das wohl schwerlich, oder eigentlich sicherlich nicht; aber sieh, es hängt so unendlich viel davon ab, daß —"

„Dann gehe ich unter allen Umständen mit, ob passend oder nicht!" erwiderte sie mit edler Begeisterung, die ihr herrlich stand. „O, der Gedanke macht mich so glücklich, etwas für Dich thun zu können."

„Etwas, mein Herz? Alles thust Du ganz allein. Du bist so schön, so lieblich, so bezaubernd, daß, wenn ich Dich zur Seite habe, die guten alten Herren uns ohne Widerrede jeden beliebigen Gehalt bewilligen müssen, und sollten sie darüber zu Bettlern werden."

Ha, nun mußte man sehen, wie ihr das Blut voll in die Wangen strömte und ihre Augen in Glück erstrahlten!

(Schluß folgt.)

Victoria-Theater. Heute Abend wird zum zweiten Male die herrliche Leoncavallo'sche Oper „I Pagliacci" (Die Bajazzi) in Scene gehen.

Am nächsten Dienstag findet das Benefiz für den strebsamen und pflichteifrigen Regisseur des Lustspielensembles, Herrn Henryk Halicki, statt. Der Benefiziant hat das 4aktige Lebensbild „Jacus" von Lubowski zu seinen Ehrenabende gewählt. Das Stück weist einen lebhaften und munteren Dialog, bei flottem Scenenwechsel auf und bietet dem Benefizianten Gelegenheit zu hervorragender schauspielerischer Bethätigung.

* * *

Concert. Das böhmische Streichquartett, das, wie bekannt, am Dienstag, den 12. d. Mts. im Saale des Concerthauses zu Gunsten der Gesellschaft des Rothen Kreuzes ein Concert geben wird, hat in letzter Zeit sowohl in Moskau und Petersburg, als auch in Reval, Jurjew und Riga die beifälligste Aufnahme gefunden und Publicum und Kritik in Entzücken gesetzt. So schreibt z. B. die „Rev. Ztg.": „Den mannigfachen schönen Musikgenüssen, die uns die ersten Wochen dieses Jahres brachten, wurde durch das böhmische Streichquartett die Krone aufgesetzt. Es gelang ihm, wie überall, so auch hier, sich die Gunst des Publicums im Sturm zu erobern. Wie konnte das auch anders sein bei diesem meisterhaften Zusammenspiel, in dem sich eine musikalische Seele offenbarte, ein Herzschlag zu pulsiren schien, so daß man oft vergaß, daß hier vier Spieler zusammenwirkten".

Die Tyroler Sängergesellschaft

unter der bewährten Leitung des Herrn S. Bretschneider, welche gegenwärtig im „Paradies" auftritt, übt nach wie vor eine Anziehungskraft auf das Publikum aus. Die von der Gesellschaft allabendlich vorgetragenen Gesang- und Musik-Stücke sind gut einstudiert und erfreuen namentlich die lustigen Jodler die Herzen der Zuhörer. Ein Besuch das „Paradies" ist bestens zu empfehlen.

Zahlungseinstellung.

Das bekannte Odessaer Manufakturwaarengeschäft von Lempert an der Richelieu-Straße hat, wie die „O. Z." berichtet, vor einigen Tagen seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen über 120,000 Rbl., wovon 40,000 Rbl. auf Odessaer Creditoren entfallen. Lodzer Fabrikanten sind mit 80,000 Rbl. in Mitleidenschaft gezogen.

Zu Ergänzung

unserer gestrigen Notiz, betreffend den Brand in der Wollwaarenfabrik des Herrn Badior, sind wir in der Lage, mittheilen zu können, daß das Feuer durch nicht guten Verschluß eines Ofens im Keller-Raume ausgebrochen ist, wobei eine größere Quantität Lesegarn (Abfall) verbrannte.

Zum „Eingesandt"

des Herrn Isidor Kempiński, das allerdings ein allgemein fühlbares Uebel in unserer Stadt rügt, dabei aber die Gründe, durch welche der Uebelstand entstanden, zu wenig hervorhebt und in solcher Weise fortgesetzt nur grau in grau malt, fühlen wir uns veranlaßt, einige Bemerkungen zu machen. Das Wachsthum unserer Stadt ist in solch rapider Weise vor sich gegangen, daß es den verschiedensten, wir wollen sogar beinahe behaupten, allen Institutionen unserer Stadt, mit Ausnahme vielleicht der kürzlich reorganisirten Polizei, unmöglich geworden ist, das Beamtenpersonal und die Localitäten in entsprechender Weise zu vergrößern, zumal in den meisten Fällen die Vergrößerungen erst projectirt, auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft und bestätigt werden müssen, was immerhin Zeit beansprucht und vor allen Dingen größere Geldausgaben bedingt. Das Post- und Telegraphenwesen hat ja gewiß für Handel und Industrie eine immense Bedeutung und muß jeder Mangel in einer Stadt, in der diese so entwickelt sind wie gerade bei uns, umso empfindlicher fühlbar sein, kann doch durch das Ausbleiben einer Correspondenz ein vielleicht sehr rentables Geschäft verhindert, oder in anderer Art ein nahmhafter Verlust verursacht werden.

Daß die Zahl der Briefträger in unserer Stadt zu klein ist, wurde bereits mehrfach in den örtl. Blättern hervorgehoben. Der betreffende Briefträger verdient aber sein Brod und hat vielleicht noch eine nicht geringe Zahl hungriger Familienglieder zu versorgen, er thut, was er kann. Bürdet man ihm aber zu viel auf, so muß er sich auf irgend eine Art helfen. Ebenso geht es den Sortirern, die noch dazu von den auf Correspondenzen Wartenden belästigt und bestürmt werden. Wenn dann schließlich einer oder der andere von ihnen auf vieles Bitten herzugelassen wird, um die ihn angehenden Correspondenzen selbst auszusuchen, so ist das wahrlich kein all zu großes Vergehen. Sollte aber hier und da die Nachgiebigkeit des Postbeamten mißbraucht werden, so trifft gewiß in erster Linie die laxen Ansichten des Mißbrauch Treibenden die Hauptschuld. Eine Verwechselung der Briefe, ebenso wie das Verlorengehen von Correspondenzen sollte ja gewiß nirgends vorkommen, wo geschieht das aber nicht? — —

Es ist schon wiederholt in unserem Blatte darauf hingewiesen worden, daß eine Vergrößerung unseres Post und Telegraphenwesens dringend nothwendig ist.

Daß auch die Behörden selbst ihre Aufmerksamkeit diesem wunden Punkt in unserer Stadt widmen, beweist die Eröffnug der Postfiliale und die Aufstellung vervollkommenter Apparate im Telegraphenamt. „Gut Ding will Weile haben", sagt ein deutsches Sprichwort, daß aber „Weile" zugleich den Kern zu „Langeweile" bildet, steht außer Zweifel.

Unfall.

Am Donnerstag der vergangenen Woche ereignete sich in der Tricotagenfabrik des Herrn Salo Baruch, an der Zielona-Straße Nr. 20 ein bedauernswerther Unfall. Dem Tischler Michael Maluszynski, welcher mit einer Schutzvorrichtung für eine Transmission beschäftigt war und zu irgend einem bestimmten Zweck eine starke Schnur um seine beiden Mittelfinger der linken Hand gewickelt hatte, wurden diese, da sich die Schnur in die Transmission verwickelt hatte, plötzlich abgerissen. M. konnte im kritischen Moment nicht schnell genug die Schnur von den Fingern lösen und so wurden diese förmlich abgeschnitten.

Einbrüche, Diebstähle u. dergl.

In der Nacht zu Donnerstag wurde einem in Nro. 14 im Hotel „Paris" logirenden Fremden ein Paletot im Werthe von 40 Rbl. gestohlen. Der betr. Bestohlene fühlte sich unwohl und hatte daher die Thür unverschlossen gelassen, damit der Bediente sich von Zeit zu Zeit nach seinem Befinden erkundigen könne.

* * *

Dem an der Wschodniastraße Nro. 28. wohnhaften Herrn Josef Przygocki wurden aus der verschlossenen Wohnung von bisher noch unermittelten Dieben verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von 60 Rbl. gestohlen.

Ein gewisser Boleslaw Przegolinski entwendete von einem Neubau des Herrn Otto Gehlig an der Wschodniastraße Nro. 24. einen Balken im Werthe von 2 Rbl. Der Dieb wurde erwischt und verhaftet.

Aus Warschau.

Der Warschauer Polizei gelang es dieser Tage eine Falschmünzer-Bande zu ermitteln und zu verhaften. Die Geldfabrikation betrieben mehrere Israeliten, welche ihre verbrecherische Beschäftigung so geheim zu halten verstanden, daß selbst die Einwohner des betreffenden Hauses, in welchem sie ihre Falschmünzer-Werkstätte installirt hatten, von deren Existenz nichts wußten. Während der polizeilichen Revision wurden 509 Rbl. in falscher Münze vorgefunden, desgleichen fand man zwei Maschinen zu deren Anfertigung. Der Sachlage nach zu urtheilen, müssen die Fälscher ihre „Fabrikation" auf großem Fuße betrieben haben und ist daher gegenwärtig die Warschauer Detektiv-Polizei eifrig bemüht, die betreffenden Hehler und Verschleißer der falschen Münzen zu ermitteln.

* * *

Gerichtsverhandlung. Am vergangenen Freitag fand im 2. Departament der Kriminal-Abtheilung des Warschauer Bezirksgerichts die Gerichtsverhandlung gegen den seiner Zeit lauten Affairisten, Władysław Kiersz, der angeklagt ist, vor circa 8 Jahren, als Beamter der Reichsbank verschiedene Dokumente gefälscht und eine Summe von 178,000 Rbl. unterschlagen zu haben.

In dieser Angelegenheit wurden 20 Zeugen vorgeladen. Bekanntlich ist es dem Angeklagten während einem Zeitraum von 6 Jahren gelungen, sich vor der Hand der Gerechtigkeit verborgen zu halten. Er wurde im vergangenen Jahre im Auslande festgenommen, als er gerade im Begriff stand neue Schwindeleien zu verüben.

Da sich der Angeklagte zur Schuld bekannte, verhörte das Richtercomplet nur einen Zeugen, welcher auf Grund einer Anfrage des Vertheidigers erklärte, daß K. während seiner Amtsausübung in der Reichsbank eine ganze Reihe diverser Unternehmungen, wie: ein Handlungshaus, eine Colonialwaarenniederlage, ein Restaurant, zwei photographische Ateliers, ein Lotterie-Comptoir, sowie die Herausgabe der Zeitung „Głos" betrieb.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde das Urtheil gefällt, welches unter Berücksichtigung mildernder Umstände und des Allerhöchsten Manifestes dahin lautete, daß Kiersz nach Verlust aller besonderen Rechte und Privilegien auf zwei Jahre in die Arrestanten-Compagnie einzureihen sei.

Klassenlotterie (ohne Gewähr).

Am 1. Ziehungstage der 2. Klasse der 164. Klassenlotterie fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

Rs. 600 auf Nr. 22868.
Rs. 400 auf Nr. 18294.

Zu je 150 Rs.

Nr. 3601 10373 10774 13990 14343 17902 21018 21277 21629 22276 23172 23474.

Zu je 60 Rs.

Nr. 1301 1585 1812 2115 2057 2875 3084 5407 5902 5973 6115 6869 7572 8802 9853 10397 11092 12143 13042 14610 14666 16034 16121 17747 18197 18551 20112 20154 20283 20374.

Die menschliche Statur.

Doctor Rabon in Paris veröffentlichte kürzlich eine interessante Arbeit über die menschliche Körpergröße. Er legte sich die Frage vor, ob die menschliche Körpergröße seit dem Erscheinen des Menschen auf der Erde Veränderungen erfahren habe oder nicht. Vor Rabon hat schon Quetelet Größenmaß und Gewicht Tausender von Individuen beiderlei Geschlechts erhoben und folgende Durchschnittsziffern festgestellt: Das Durchschnittsmaß der Statur beträgt danach bei einem 30jährigen Mann 1,68 Meter und bei einer 30jährigen Frau 1,58 Meter. Das Buch der Könige giebt bei der Erzählung des Kampfes zwischen David und Goliath diesem Letzteren eine Größe von 5,52 Metern; die Riesen, die wir auf den Jahrmärkten bewundern, und unsere schönsten Tambourmajors sind also dagegen erbärmliche Zwerge. Homer, Herodot, Plutarch klagen, daß die menschliche Rasse degenerirt, und Vergil bewundert, starr vor Staunen, der Vorfahren riesenhafte Körpergröße und Knochenbau. Allein diese Klagen sind nicht gerechtfertigt. Doctor Rabon hat Tausende prähistorischer Knochenfunde geprüft und festgestellt, daß der Mensch der Diluvial- und Alluvial-Epoche eine Mittelgröße von 1,62 Metern, der Mensch der nachsintfluthlichen Epoche ein Mittel von 1,62 Metern, die Frau einen Durchschnitt von 1,50 Metern besaß. Geprüft wurden 5, 429 und 189 Fälle. Die Mittel-Körpergröße der ersthistorischen Zeit (215 männliche Fälle) betrug 1,66 Meter, jene der Frau (39 Fälle) 1,55 Meter. Und was speciell die auf dem Friedhofe St. Marcel gefundenen Knochen der Pariser des Mittelalters betrifft, so war das Mittelmaß des Mannes 1,65 Meter und jenes der Frau 1,55 Meter. Der Mann und die Frau der heutigen Zeit haben demnach im Durchschnitt um 3 Centimeter mehr als die Vorfahren. Hierbei ist zu bemerken, daß in mehreren Departements, hauptsächlich im Nordost, zwei Typen existiren, eine größere mit 1,69 Metern und eine geringere mit 1,65 Metern.

Fünfzehn neue Millionäre.

In Bordeaux ist der Großkaufmann Godard ohne Hinterlassung eines Testamentes und Leibeserben gestorben. Das Vermögen von 22 Millionen Franken fällt fünfzehn in und um Angoulême ansässigen Handwerkerfamilen zu, welche den gesetzlich noch zulässigen Verwandtschaftsgrad nachweisen konnten. Unter den 15 neuen Millionären befinden sich zwei Böttcher, zwei Friseure, ein Schuster und mehrere Fabrikarbeiter.

Die Kneipe.

Die Kneipe ist der größte Feind des Familienlebens. Das ist der leitende Gesichtspunkt, den der bekannte Kulturhistoriker Otto von Leixner in der ersten seiner „Ungehaltenen Reden eines Ungehaltenen" ausspricht. Man spricht neuerdings, meint der Verfasser, so viel von Zielen der nationalen Erziehung. Ich habe nur eines gefunden, die höchste Ausbildung des Durstes. Schon bei halbwüchsigen Jungen beginnt der Unterricht darin. Gymnasiasten, Kunstschüler und Zöglinge anderer Unterrichtsanstalten sehen im Trinken eine besonders mannswerthe Beschäftigung und ahmen die unsinnigen Trinksitten der Erwachsenen nach. Schon physiologisch ist es wider den Verstand und rein unmöglich, daß ein Mensch nach Stellung des natürlichen Durstes wirklichen Vortheil und Genuß von weiterem Trinken habe. Aber Verstand ist ja eben in dieser modernen Art des Trinkens und Kneipens überhaupt nicht vorhanden, und wo welcher ist oder war, wird er allmählich fortgeschwemmt. So trinkt denn der Jüngling weiter, zunächst nur, um nicht als Philister zu gelten; wenn er aber dann ein Mann geworden ist, hat sich die Unmäßigkeit bereits zu einem Bedürfniß ausgebildet, das unerbittlich seine tägliche oder allabendliche Befriedigung fordert, einen Zustand, wo das Alkoholgift bereits den Organismus bis zum Einschlafen gelähmt hat. Nach eingehender, gewissenhafter Erwägung sagt er zusammenfassend: „Die Kneipe ist heute ein Volksübel geworden, ob sie nun in Marmor und Sammet prunkt oder nur eine muffige Bierstube sein mag. Die Kneipe ruinirt unser Familienleben und die Gesundheit des Leibes wie der Seele. Die Zukunft aber verlangt von uns, daß wir mit allen Kräften des Gemüths uns selber adeln, um die Entsumpfung des öffentlichen Lebens beginnen zu können. Eins der Worte, das wir uns dabei zurufen sollen, ist: „Los von der Kneipe!"

Neueste Nachrichten.

San Remo, 7. März. Der Leichnam des in Gott entschlafenen Großfürsten Alexei Michailowitsch ruht in einem goldglacirten Sarge, bedeckt von zahlreichen Kränzen. Vergangene Nacht dejourirten am Sarge Matrosen der Yacht „Roxana". Gebete werden fortdauernd am Sarge gelesen. Gestern Morgen traf die italienische Escadre ein und ging gegenüber der Villa, in welcher Seine Kaiserliche Hoheit verschieden, vor Anker. Angesichts der Länge der Trauerprocession wurde bestimmt, daß dieselbe den Corso Garibaldi, die Victor Emanuelstraße und den Corso Imperiale passiren soll. Der Trauerwagen geht zum Bahnhofe in Begleitung der Erlauchten Verwandten, der Behörden und Deputirten. Während des Zuges werden alle Behörden geschlossen sein.

San Remo, 7. März. Die Ueberführung der irdischen Hülle des verstorbenen Großfürsten Alexei Michailowitsch war eine sehr feierliche. Der Sarg wurde auf einem Trauerwagen von sechs Pferden gezogen. Unter dem Commando des Lieutenants Astaschew dejourirten Matrosen der Kaiserlichen Yacht „Roxana" bei der Leiche.

San Remo, 7. März. Der Militäragent der deutschen Botschaft in Rom ist gestern eingetroffen, um als Vertreter Kaiser Wilhelms bei der Ueberführung der irdischen Hülle des in Gott entschlafenen Großfürsten Alexei Michailowitsch Theil zu nehmen.

San Remo, 8. März. König Humbert entsandte einen herrlichen Kranz aus lebenden Blumen zum Niederlegen auf den Sarg des Großfürsten Alexei Michailowitsch. Der örtliche Municipalrath legte ebenfalls einen Kranz nieder. Es ist im Allgemeinen eine imposante Zahl von Kränzen eingetroffen. Aus Frankreich langten 5 Eisenbahnzüge mit Personen an, die es für ihre Pflicht ansahen, den Ceremonien beizuwohnen. Die Ueberführung der Leiche geschah unter Anwesenheit der zu diesem Zwecke commandirten Abtheilungen des italienischen Militärs und der Flottenequipage.

Hinter dem mit sechs Pferden bespannten Trauerwagen, der von einer Ehrenwache aus 10 Carabinieri umgeben war, schritten der Großfürst Ssergius Michailowitsch und andere Erlauchte Verwandte des Verstorbenen, italienische Generäle und Offiziere, Deputationen der Lehrinstitute, verschiedener Körperschaften und eine endlose Reihe von Equipagen.

Die Musik spielte Trauermärsche. Die italienischen Kriegsschiffe salutirten durch Kanonenschüsse. Die letzten militärischen Ehren erwies der Asche des verstorbenen Großfürsten das am Bahnhof postirte Militär.

Petersburg, 8. März. Am Mittwoch ist Seine Kaiserliche Hoheit der Zäsarewitsch-Thronfolger aus Batum auf der Yacht „Poljarnaja Swjesda" nach Algier zur Verbesserung der Gesundheit abgereist.

Petersburg, 8. März. Der „Praw. Westn." schreibt, das Ministerium der Volksaufklärung ersuchte in einem Rundschreiben die Schulbehörden, daß diese sich mit den Stadräthen, den Landschaftsversammlungen, den Kaufmannsverwaltungen, sowie mit den Fabrikanten und Inhabern von Etablissements in Sachen der Einführung von professionellen Sonntags- und Abendkursen neben mittleren und niederen allgemeinen Lehranstalten und insbesondere bei technischen und Gewerbeschulen, welche die meisten Mittel zur Einführung dieser Curse haben, in Einvernehmen setzen. Diese Verfügung wurde durch das Streben des Ministeriums nach einer weiteren und schnelleren Verbreitung der professionellen Bildung in Rußland hervorgerufen.

Petersburg, 8. März. Die „St. Petb. Wed." berichten, daß das Verkehrs- und Finanzministerium dem Congreß der Eisenbahnvertreter die Frage von der allgemeinen Einführung einer ständigen vierten Passagierklasse zur Durchsicht übergeben haben. Der Congreß erklärte sich leider gegen die Annahme des Projects, indem er es vorzog die Angelegenheit in dem gegenwärtigen Stadium beruhen zu lassen, bei welchem Arbeiterzüge nur in gewissen Jahreszeiten, in Abhängigkeit vom Gutachten der jedesmaligen Eisenbahnverwaltung, eingeführt werden können. In der Praxis verfolgt ein solcher Modus nur die Interessen der Eisenbahnen selbst.

Petersburg, 8. März. Allerhöchst ist verfügt worden: jegliche Art Acten, Documente, Papiere über Geschäfte, welche zwischen dem Finanzministerium und den von ihm bevollmächtigten Personen und Institutionen inbetreff des Ankaufes von Getreide, Aufbewahrung und Verkauf desselben für die Krone abgeschlossen werden, von der einfachen und proportionalen Stempelsteuer zu befreien, wobei dieses sich auch auf die Operation des Ankaufes von Roggen und Mehl bei den Landwirthen, für militärische und Gefängniß Bedürfnisse erstreckt.

London, 8. März. Aus Venezuela wird berichtet: „Der Präsident der Republik entfernte den französischen und belgischen Gesandten, sowie die Konsuln genannter Staaten aus Venezuela."

Wien, 8. März. Der ehemalige russische Botschafter am österreichischen Hofe, Fürst Lobanow-Rostowski, reiste gestern von Wien ab. Das diplomatische Corps und der päpstliche Nuntius gaben dem Fürsten das Geleite.

Berlin, 8. März. Obwohl das Schicksal des Gesetzesprojekts gegen die Anarchisten noch unbekannt ist, herrscht in parlamentarischen Sphären die Ueberzeugung, daß das Gesetz verworfen werden wird, falls einige Paragraphen desselben, welche die größte Opposition erfahren hatten, keiner Aenderung unterzogen würden. In diesem Falle wäre der Abschied des Ministers Köller unvermeidlich.

London, 8. März. Aus Yokohama wird telegraphirt, Graf Yamagata sei zum Kriegsminister ernannt.

Li-Hu-Tschang ist mit den weitgehendsten Vollmachten zu Friedensunterhandlungen versehen; der Text der Vollmachten wurde zunächst der japanesischen Regierung mitgetheilt und von derselben für gut befunden.

Der „Daily News" wird aus Kairo telegraphirt: Die Behörden haben die Wahrnehmung gemacht, daß Einheimische und Europäer sich mit Schießwaffen versorgt hatten. Für den Fall eines Aufstandes wurden alle möglichen Maßnahmen getroffen, um denselben sofort zu unterdrücken.

Pest, 7. März. Bei der frevlerischen Durchstechung des Dammes des Morawicza-Kanales in der Nähe von Temesvar hat ein viertelstündiger Kampf zwischen den Leuten der holländischen Ackerbaugesellschaft und den Bauern stattgefunden; erstere schossen zuerst, worauf letztere ebenfalls mit Schüssen erwiderten.

Gestern ist hier ein Wolkenbruch niedergegangen.

Montevideo, 8. März. Es verbreitet sich hier die Cholera.

Vermischtes.

Ein munterer Deserteur. Aus Rostock desertirte von der 12. Kompagnie des mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90 der Soldat F. Der Fahnenflüchtige begab sich nach Bützow, streifte dort die Dörfer Zernin, Rühn, Tarnow und Warnow ab, wo er für 1 Offizier und 13 Mann Quartier bestellte, indem er gleichzeitig die Anordnung erließ, die verschneiten Wege vom Schnee aufzuschaufeln, da das Kommando ihm bald nachkommen würde. Obwohl der muntere Quartiermacher keinen schriftlichen Befehl für die Ortsbehörde aufzuweisen vermochte, so schenkten die leichtgläubigen Landbewohner seinen Aussagen doch Glauben und überall traf man Zurüstungen zum Empfang der seltenen militärischen Gäste. Von der Bützower Gegend begab er sich auf mehrere Dörfer bei der Stadt Brüel, wo er sein Treiben wiederholte. Als er aber gerade das Dorf Zahrensdorf verlassen wollte, ereilte ihn die rächende Nemesis in der Gestalt eines Gensdarmeriewachtmeisters. Dieser bereitete dem Quartiermacher des flotten Deserteurs ein jähes Ende und lieferte ihn bei der nächsten Behörde ab.

Mord aus Eifersucht. Aus Verviers in Belgien schreibt man unterm 1. März: Zwei Unteroffiziere des hiesigen Bataillons vom 10. Linienregiment begaben sich heute in das Café der Wittwe Tricksoom in der rue de la banque. Der eine der beiden Unteroffiziere bat die 19jährige Tochter der Wirthin, mit der er ein Verhältniß hatte, ihm ins Nebenzimmer zu folgen. Dort erschoß er das Mädchen mit seinem Gewehr. Sein Kamerad wollte in das Zimmer dringen, er erhielt jedoch gleichfalls einen Schuß, der ihn todt hinstreckte. Der Mörder entleibte sich hierauf selbst.

Große Theilnahme in Schriftstellerkreisen erregt das Schicksal des bekannten Schriftstellers Leopold von Sacher-Masoch, welcher seit Kurzem einer unheilbaren Geisteskrankheit verfallen ist. Schon zu Anfang d. J. zeigten sich die ersten bedauernswerthen Spuren eines akuten Gehirnleidens, welches im Laufe weniger Wochen sich derart steigerte, daß der Patient gegenwärtig an Gehirnerweichung schwer darniederliegt, was seine baldige Auflösung leider in sichere Aussicht stellen dürfte. Wie verlautet, soll die Ursache seines jetzigen unheilbaren Zustandes darauf zurückzuführen sein, daß man kürzlich in Freundes- und Bekanntenkreisen beabsichtigte, dem Erkrankten anläßlich seines 60. Geburtstages durch ein besonderes Ehrengeschenk eine Freude zu bereiten. Diese Absicht konnte jedoch nicht verwirklicht werden, da sie in den betheiligten Kreisen nicht die nöthige Unterstützung fand, was den Leidenden so gekränkt und derart auf seinen Gemüthszustand eingewirkt haben soll, daß er seit jener Zeit in völlige Apathie verfallen ist. v. Sacher-Masoch befindet sich gegenwärtig in dem oberhessischen Städtchen Lindheim, aufopfernd gepflegt von seiner zweiten Gattin, der Schriftstellerin Hulda Meister.

Ein Mann vor den Geschworenen. Marie Mattei, eine 23jährige Korsin, Tochter eines Obersten, war von ihrem Onkel Adolphe Mattei, dessen Obhut sie von ihren Eltern anvertraut worden war, in Marseille verführt worden. Als das Verhältniß Folgen hatte, brachte der Onkel seine Nichte nach Paris zurück. Der Oberst erfuhr nur einen Theil der Wahrheit und tödtete sich aus Scham und Verzweiflung. Als Marie Mutter geworden war, erklärte der Vater des Kindes, er werde Nichts für sie selbst und das Kleine thun. Von Rachegedanken erfüllt, reiste sie nach Marseille, wo Adolphe Mattei aus Amerika anlangte, lockte ihn in einen Gasthof, ließ sich wiederholen, daß er sich ihrer nicht weiter annehmen wolle, und schoß dann fünf Kugeln auf ihn ab, von denen aber schon die erste ihn tödtlich verletzte. In Anbetracht der Umstände wurde aber die des vorsätzlichen Mordes Geständige in Paris freigesprochen.

Berliner Gerichtsverhandlung. Hamel's Rattenfänger. „Minko, ein Teufel im Rattenfang, ist, weil er meine Kaninchen mit den Ratten verwechselt, für 20 M. billig zu verkaufen. C. Hamel, Hundezüchter." Der biedere Landmann August Pahl aus der Ackermark las diese Annonce in einem Berliner Blatte, und da er in seinen Stallungen arg mit Ratten geplagt war, opferte er die Doppelkrone und ließ sich Minko kommen. Wie nun der vielgepriesene Rattenfänger seine Mission erfüllte, erzählte Pahl vor dem Schöffengericht zu Berlin, als er gegen Hamel, von dem er sich betrogen wähnte, als Zeuge aufzutreten hatte. Zunächst gestaltete sich die Vernehmung des Angeklagten Hamel folgendermaßen: Vorf.: Hören Sie mal, Angeklagter, daß der Hund die Eigenschaften eines Rattenfängers besaß, werden Sie wohl selbst nicht behaupten wollen. Das Gutachten des Thierarztes lautet für Sie doch geradezu vernichtend. — Angekl.: Uf den Thierarzt jebe ick nich so ville, wie det Schwarze unner meinen Nagel. Er mag uf Kolik und Steenjallen un sowat instudirt sind, aber eenen Teckel uf Rattenfängerei zu taxiren, da jehört mehr zu. Ick sage weiter nischt als „fragen Sie meine Frau!" un det wird vielleicht det erste Mal sind, det sie mit mir eene Meinung is, denn wenn et menschen möglich ist, widerspricht sie mir. — Vorf.: Ihre Frau können wir später hören, zunächst lassen Sie sich mal selbst über den Hund und das Geschäft aus. Wie erklären Sie es, daß der Hund, der bei Ihnen ganz wild auf Ratten gewesen sein soll, bei dem Käufer geradezu vor denselben die Flucht ergriff? — Angekl.: Ich weeß blos, det er bei mir die Ratten jebissen hat, det den Zuschauer dabei det Herz in'n Leibe lachte, aber wer kann det wissen, ob der Mann nich eene janz apartige Sorte von Ratten hatte, wo een anständiger Hund sich vor jraulen dhat? Als er bei mir die Ratten alle ratzekahl vertilgt hatte, jing er mir in seinen Jagdeifer mang die Karnickels, und det paßte mir nich. Sonst hätte ick det schlaue Thier jewiß nicht wegjejeben, denn er is jar nich mit Jeld zu bezahlen. — Vos.: Nun, da er die Kaninchen mit den Ratten verwechselte, scheint es mit seiner Schlauheit nicht so weit her gewesen zu sein. Warum haben Sie denn die Zurücknahme des Hundes verweigert? — Angekl.: Det könnte mir passen. So'n Thier kann sehr leicht verfumfeit wer'n, wenn et in fremde Hände kommt. Verkooft is verkooft. — Vors.: Dann wollen wir jetzt den Zeugen hören. — Der Landmann Pahl dreht beim Betreten des Saales seine Mütze verlegen in der Hand. Der Vositzende fordert ihn in freundlicher Weise auf, den Sachverhalt ungenirt zu erzählen. — Zeug: Ja, wat schall ick doar noch grot vun seggen un vertellen. Uns' Herr Amtmann hett mir jo all verhürt un Allens to Protokoll nahmen. Mehr weit ick doar ook nich vun. — Vos.: Das ist ja richtig, aber die Herren hier wissen nichts von der Geschichte und müssen auch davon unterrichtet werden. Sie hatten sich doch den Hund unter der ausdrücklichen Bedingung von dem Angeklagten kommen lassen, daß er auch sicher Ratten fange? — Zeuge: Dat versteiht sick. Wi hebben jo Hun' un Tölen mehr as to veel in Dörp rumtolopen, aber det wiren keen richtige Rottenbiters. Ick leet deswegen dörch den Köster an Hameln schriwen, dat hei mi doarför garantiren müß', dat hei, wat de Hund is, ook ran an de Beester ging. Un denn schrew hei mi jo wedder, dat de Düwel nich half so veel Minschen halen ded, als Minko Rotten. Dat kunn mi jo denn nu schienen un ick heff de twintig Mark doran went. Ick müss' dat Geld vörher inschicken, denn anners wull hei dat nich. Als hei, wat de Hund is, ankem un ut de Kist krop, duno segg ick glik tau mine Fru: „Du hei füht man hellschen dalluhrig ut, paß up, mit den hewen wi uns in dei Netteln leggt." Ick gew em irst wat to freten un bring em denn nach de Schün, wo de Rotten eenen man ümmer so mang de Beenen rümmer lepen. Dat kamm mi all so markwürdig vör, dat hei den Start mang de Beenen kneeg, as so'n paar Beester vör uns in dat Stroh rümdanzten, ick dacht äwer, hei wir noch angrepen von de Reis', de Kurasch wurd wull wedderkamen. Ja, Prost dei Maltied! doar harr en Uhl säten. Hei wir ook den anner'n Dag nich för dat Takeltüg to spräken. Un taulezt kamm ick doarhinner, dat hei goar nich mal en „hei", sondern eene „sei" war. Alle Hunn' ut'n Dörp keemen bi me an de Schün tausamen un makten een Gehül, dat man det Nachts keen Oog taumaken kunn. Wenn ick em det Morn's rut leet, wir hei natt as 'n Pudel, äwer von bode Rotten wir nicks te seihn. Hei wart wull vör Angst sweit hebben. An eenen Morgen här ick eenen gefährlichen Spektakel in'n Häunerstall. Ick rut ut'n Bedd und rin in de Büx un rut ut'n Hus. Ick dach doch, mi schull dat Weder slagen. Dei Schündör muß wull nich ornlich tau makt wor'n sin, denn min Köter was rutkrapen un in den Häuhnerstall gahn. Doar wirthschaft de oll tapfer Rattenfänger denn nu mang de Häuner rüm, as wenn hei boartau africht' wir. Drei Stück har hei all dodtbäten, als ick den ollen Regenmürder bi de langen Ohren kreg. Dat is Bedregerie un dat segg ick. — Vorf.: Haben Sie denn dem Angeklagten nicht geschrieben, daß Sie das Thier nicht gebrauchen konnten? — Zeuge: Versteiht sick, aber hei hett mi ja gar nich höhnischen antwurt! — Da durch Zeugen bewiesen wird, daß Minko bei dem Verkäufer wirklich Ratten gefangen hat, hält der Gerichtshof einen Betrug nicht nachweisbar und erkennt deshalb auf Freisprechung.

Ein gräßlicher Fund, so schreibt man aus Paris, ist von einer holzsuchenden Frau in den Gräben eines alten, unbewohnten Schlosses in den Oberpyrenäen gemacht worden. Sie bemerkte hinter einem Strauche ein sehr elegantes, allerdings etwas verwittertes Corset und dicht dabei einen Sack, worin nachher vier große Stücke einer Frauenleiche ohne Kopf entdeckt wurden. Sofort nahm das Gericht von Figueros eine Absuchung der Umgebung vor und es wurden nach und nach, im Walde zerstreut, alle Körpertheile, mit Ausnahme des Kopfes, aufgefunden. Die Aerzte constatirten, daß es sich um ein junges, etwa 20jähriges Mädchen handle, das etwa vor drei Monaten erst geschändet und dann von einer kundigen Hand nach allen Regeln der anatomischen Kunst secirt und in Stücke geschnitten sei. Bis jetzt sucht man vergebens nach der Identität der Ermordeten. Man forscht in ganz Frankreich und Spanien, ob irgend wo etwa eine solche jugendliche Person abhanden gekommen sei. Besonders lebhaft wird in den vornehmen Badeorten der Pyrenäen recherchirt, weil viele Umstände dafür sprechen, daß die Ermordete eine Ausländerin sein könnte. Zwei der gewiegtesten Agenten der Pariser Geheimpolizei sind bereits nach dem Thatort abgegangen, um die Ermittelungen in die rechten Wege zu leiten.

Die Henkersmahlzeit. Pariser Blätter erzählen: Ludwig Mainaud, ein junger Mann, dem das fröhliche Leben gefällt, wurde von seinen Eltern von Paris nach Marseille geschickt, wo er den Südfruchthandel erlernen sollte. Aber Ludwig konnte nicht außerhalb Paris leben und vor allem nicht ohne seine lieben Freunde und seine kleinen Freundinnen. Eines schönen Abends traf er daher plötzlich wieder in Paris ein, versammelte sofort eine Anzahl lustiger Herren und Damen um sich und lud alle zu einer solennen Abendmahlzeit ein, die in einem der vornehmsten Wirthshäuser stattfand. Als der Champagner in Strömen floß, trat der Gastwirth fürsorglich an Martinaud heran und flüsterte ihm ins Ohr, daß die Rechnung bereits die ansehnliche Höhe von 1300 Franken erreicht habe. Martinaud zahlte, gab den Kellnern noch ein hübsches Trinkgeld und reichte dann seinen Freunden und Freundinnen tiefbetrübt die Hand zum Abschiede. „Wohin gehst Du?" fragte man ihn. — „Schlafen", erwiderte Martinaud. — „Wo wohnst Du denn?" — „Im Gefängnisse! Ihr müßt nämlich wissen, Kinder, daß ich das Geld für unser Festmahl meine Herren in Marseille gestohlen habe." Darauf begleitete die ganze Schaar, unter Gesang und Tanz, Herrn Martinaud zum Polizeibureau, wünschte ihm gute Nacht und übergab ihn einem freundlichen Polizeibeamten, der bereits von dem Diebstahl telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden war.

Papakostas Brautwerbung. Demetrius Papakosta, der fast geniale Casseneinbrecher, ging dem „N. W. T." zufolge, kurz vor seiner Verhaftung in Wien auf Freiers Füßen. Dieser Apoll unter den Casseneinbrechern verwerthete die ihm von der Natur verliehenen Gaben auf die mannigfachste Weise; die Schlauheit für die Einbrüche, die Schönheit auf die Jagd auf ein schönes Millionärstöchterlein. Er war schon auf dem besten Wege, die Liebe des Mädchens, die Sympathien der Mutter und, was noch schwerer wiegt, die Zuneigung des Vaters, eines in Wien hochangesehenen Kaufmannes, zu gewinnen und hatte es zu Wege gebracht, daß in dem sonst etwas puritanisch angehauchten Hause das ungewöhnliche Ereigniß einer Soirée mit Souper vorfiel, deren Held der Herr Legationssecretär war. In der Nachbarschaft erregte die Festlichkeit großes Aufsehen; am Abend sah man hinter den Vorhängen alle Räume hell beleuchtet und die Lichter spiegelten sich nur so im Wasser, an dessen Ufer das Wohnhaus des Millionärs liegt. Dann kamen die Gäste, zumeist Verwandte oder Geschäftsfreunde des Gastgebers, bekannte Wiener Kaufleute, und zuletzt in einem feschen Unnumerirten ein junger Mann, mit ihm ein älterer Herr mit ergrautem Haar. Als der junge Elegant in den Salon trat, richteten sich alle Blicke auf ihn, bewundernd und sympathisch. Schlank, schwarzhaarig und schwarzäugig, glich er so zu sagen, einem dunklen Apoll. Tadellos elegante Kleidung, exquisite Manieren verriethen den Mann von Welt. Nur eines war vielleicht zu auffallend: Die großen Brillantknöpfe am Hemd und ein Ring mit einem gleichfalls sehr großen Brillanten. Aber schließlich ist in exotischen Ländern das Wohlgefallen an schönen Steinen bei Männern ebenso stark als bei Frauen. „Herr Papakosta", stellte der Gastgeber vor und führte den schönen jungen Mann von Gruppe zu Gruppe. Bei Tische saß Herr Papakosta neben der Tochter des Hauses. Die junge graziöse Dame ist sonst unnahbar. Heute aber ist sie wie ausgewechselt, sie plaudert mit ihrem Nachbar, es macht ihr ersichtlich großes Vergnügen, daß auch er alle die Sprachen beherrscht, die sie spricht. Das Fräulein hat einen kleinen Sprachfehler, sie „stoßt" etwas an, aber Herr Papakosta erklärt, daß dies ihr Geplauder nur noch etwas angenehmer macht. Herr Papakosta weiß aber auch von ernsteren Dingen zu reden. Der Hausherr spricht von seinen Geschäfts-Verbindungen mit dem Orient. In Griechenland, sagte er Herrn Papakosta, habe er in allen größeren Orten Agenten. Nun beginnt der Gast mit großer Sachkenntniß über griechische Verhältnisse zu sprechen, der Hausherr hört mit großem Interesse zu, und bald zieht er den schönen Griechen in eine sehr gründliche Conversation in griechischer Sprache, deren er wie die meisten Anwesenden vollkommen mächtig ist. Unterdessen bemühen sich die Gäste, Näheres über den interessanten jungen Mann zu erfahren. Sie hören, daß der Herr des Hauses in verschiedenen Etablissements und Theatern öfters mit Herrn Papakosta zusammengetroffen ist, und wie sich das schon zufällig ereignet, waren zuweilen auch die Gattin und Tochter des Millionärs im Theater oder Restaurant. Nach jener Soirée kam Papakosta noch öfter in Haus; es war klar, daß er sich mit Absichten auf die 19jährige Millionärstochter trage. Es war in der Wiener Kaufmannschaft bekannt, daß der Millionär seiner Tochter für den Anfang eine Mitgift von 100,000 Fl. bestimmt hatte, aber eventuell war er zur Erhöhung des Betrages auf 200,000 Fl. bereit. Im Uebrigen sollte der Schwiegersohn den Traditionen strengster Religiosität, die in der Familie herrschen, entsprechen. Das wußte auch Herr Papakosta und erklärte sich zu allen Opfern bereit . . . Inzwischen sahen sich die jungen Leute häufig auch auf dem Eisplatz. Die stolze, unnahbare Millionärstochter, die sonst in weitem Bogen jedem Manne, der Miene machte, auf dem Eise ihr zu folgen, ausgewichen war, zeigte keinerlei Abneigung gegen Herrn Papakosta, wenn er sie „zufällig" auf dem Eislaufplatze traf. Kurz, es galt für ausgemacht, daß der schöne Grieche auf das Fräulein einen tiefsten Eindruck geübt und daß er auch verstanden habe, die Mama ganz auf seine Seite zu bringen. So standen die Dinge, als in der vorigen Woche die Nachricht in das Haus des Millionärs kam, daß der schöne Grieche als Cassaeinbrecher verhaftet sei . . . Der kurze, unschuldige Roman der blonden Millionärstochter hat so ein jähes Ende gefunden.

Fremden-Liste.

Grand Hotel. Herren: Silberstein aus Charkow, Löffler aus Reutlingen und Marynowski aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Skowronski, Swiderski und Chrabrow aus Warschau, Braschkin und Paliszczuk aus Kiew und Kohn aus Tomaschow.

Hotel Polski. Herren: Feitelsohn aus Bausk, Esse, Staatsrath Kirilow, Steinke und Nußbaum aus Warschau, Antepowicz aus Petrikau, Schinkler aus Wloclawek, Hirin aus Ekaterinoslaw, Kornatowski aus Szydłówek, Godlewski aus Ctosny und Twardzicki aus Radom.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn **Diering.**

Lodz, den 9. März.

Wetter: Schön.

Temperatur:	Vormittags	8 Uhr	5	Kälte
	Mittags	1 „	0	„
	Nachmittags	6 „	1	„

Barometer: 747 gestiegen.
Windrichtung: Nord.
Maximum 5 Kälte
Minimum 0 „

Cours-Bericht.

Berlin, 9. März 1895.

Geld-Cours 100 Rubel **219.35.**
(Gestern 219.20.)
Ultimo **219.25.**
(Gestern 219.35)

Warschau, 9. März 1895.

		(Gestern)
Berlin	45.85	45.80
London	9.34	9.33
Paris	37.25	37.20
Wien	75.90	75.70

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält außer der Sonntags-Beilage 10 Seiten.

PARFUM ROYAL RALLET En vente partout. RALLET 2005

W. Reinert, Lodz,
Petrikauer-Strasse № 7. Haus des Herrn Lande.
Chemische Wasch-Anstalt
für Damen- und Herren-Garderobe, wie auch Wäsche, Gardinen, Spitzen ect. zu äusserst billigen Preisen. 2014

2026 **Teatr Victoria.**
Dziś, w Niedzielę dnia, 10 Marca r. b.:
Nowość! Drugi raz: Nowość!
„Pajace"
Opera w 2-ch aktach K. Leoncavallo.
Następnie:
„Jestem zabójcą."
Komedya w 1-ym akcie Al. hr. Fredro.

Zgierzer u. Tomaschower Reste
für Herren- und Schüler-Anzüge und Konfirmationskleider, in verschiedenen Farben und neuesten Dessins, empfiehlt **M. Gottschild,** Bahnstr. Nro. 19, Haus Müller. 1992

Boudoir-Möbel,
zwei ganz neue Garnituren, sind zu verkaufen. Petrikauer Straße Nr. 123, Wohnung Nr. 2. Anzusehen täglich bis 4 Uhr Nachm. 1990

2 Assortiment Krempel
und einige Feinspinnmaschinen sind billig zu verkaufen. 1984
C. S. Elias, Tuchfabrik, **Cottbus.**

Potrzebny
jest człowiek obeznajmiony z odstawą piwa, wymagalny język niemiecki. Wiadomość w Handlu win Wężyka w Hotelu Polskim. 1981

20 Garnier Milch
sind täglich abzugeben. Näheres bei
S. Schneider,
2021 Zawadzka-Straße Nro. 12.

Julius Rudolph,
Herren-Garderoben-Atelier,
Lodz, Petrikauer-Straße Nro 118 neu, empfiehlt sich zur bevorstehenden Saison zur Anfertigung von **feinen Herren-Garderoben,** von eigenen, sowie von gelieferten Stoffen. 2011

Franciszek Janniak
zagubił świadectwo kelnerskie i portfel z 127 rublami w gotówce. Łaskawy znalazca raczy oddać za wynadgrodzeniem w hotelu niemieckim. 1983

МИХАИЛЪ ГРОДСКІЙ
потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Радогощъ. Нашедшій благоволитъ представить таковой полиціи. 2026

4 Raschelmaschinen und 3 Tricotmaschinen
sind billig zu **verkaufen** bei **H. Wagner, Berlin,** Straußbergerstraße 37. 1985

Ein Stuhlmeister,
der in Schaufelmaschinen gut bewandert ist, wird für eine mechanische Weberei zum sofortigen Antritt **gesucht.** Schriftliche Offerten sind unter Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre S. T. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 1989

Gesucht für baldigen Antritt nach Warschau ein firmer
Buchhalter und Correspondent
(deutsch und polnisch). Offerten nebst Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **X. Z. 33** an die Exped. d. Bl. erbeten. 1987

Gesucht
für die Provinz eine **Gouvernante** für die russische, polnische und deutsche Sprache und Clavierunterricht. Gefl. Offerten mit Angabe der Ansprüche sub **H. Z.** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 2103

Energischer, solider Mann, 28 Jahr alt, verheirathet (Deutscher), der 1 Jahr die **Werkmeister-Schule zu Mittweida** besuchte, 11 **Jahr Werkstattpraxis** im **Bau** von **Dampfmaschinen** bezw. **Werkzeuge, sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** als
Werk- od. Drehermeister.
Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe sub **C. 605** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 1986

Als Nätherin, Verkäuferin oder als Stütze der Hausfrau suche zum sofortigen Antritt **Stellung.**
Gefl. Offerten unter **K. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten. 1937

Dessinateur und Webemeister,
Ausländer, der polnischen Sprache mächtig, welcher ausschließlich bei prima Firmen des In- und Auslandes fungirte, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefl. Off. unter **L. L. 14** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 2004

Knaben-Anzüge
kauft man am billigsten vom Lager wie auf Bestellung bei **Frau Liesel,** Nawrot-Straße Nro. 1299/23 neu. — Daselbst werden geübte **Nähterinnen** gesucht. 2020

Ein unmöblirtes
Zimmer
ist per sofort zu vermiethen. **Petrikauer-Straße 79, 3. Etage,** Eingang von der Promenadenstraße. 2000

Umzugshalber ist ein gut eingerichteter
Laden
sofort zu verkaufen. Näheres Benediktenstraße Nro 19, Wohnungs Nro. 4, von 12—2 und 7—9 Nachmittags. 2012

Rechtsanwalt Makow
wohnt jetzt **Petrikauerstr. Nr. 56 neu,** Haus F. W. Schweikert. 1892



Museum und Panoptikum

von **W. Winter,**

Ecke Dzielna- und Nikolajewska-Straße Nro. 19.

Dritte Bilder-Ausstellung!!

Unter anderem: Der Krieg zwischen China und Japan zu Wasser und zu Land.

NEU! **Sadi-Carnot,** NEU!

der Präsident der franz. Republik, die letzten Momente vor seinem Tode, (beweglich). Ein großer Gorilla, ein weißes Mädchen raubend, (beweglich) sowie eine Anzahl Büsten berühmter Persönlichkeiten, Völker-Racen &c.

Entree ins Museum 20 Kop. 2022

Kinder und Untermilitärs 10 Kop.

Entree in die anatomische Abtheilung, welche nur für Erwachsene und Freitags ausschließlich für Damen geöffnet ist, 10 Kop.

Zum 1. Male hier! **Paradies.** Zum 1. Male hier!

Täglich Concert

der berühmten Pinzgauer Concert-Sänger

Familie Seppl Bretschneider aus Zell am See,

4 Damen und 2 Herren,

in eleganter täglich wechselnder National-Tracht.

Entree **30** Kop. Anfang Sonntags **4** Uhr.

Zum 1. Male hier! 2024 Zum 1. Male hier!

Verein Lodzer Cyklisten.

Sonntag, den 10. März 1895:

Concert auf der Eisbahn

die von $4\frac{1}{2}$ bis 10 Uhr Abends geöffnet ist.

Anfang des Concertes um 5 Uhr. — Entree 25 Kop.

(Bis $4\frac{1}{2}$ Uhr ist die Bahn geschlossen.) 2018

Syndyk tymczasowy massy upadłości

Marcina Pałkowskiego,

na zasadzie art. 502 i 503 Kod. Handl. wzywa wierzycieli upadłego, aby w ciągu dni czterdziestu od daty dzisiejszej stawili się osobiście lub przez pełnomocników do niżej podpisanego syndyka, w celu wyjaśnienia, na zasadzie jakiego tytułu i na jaką summę są wierzycielami upadłego **Marcina Pałkowskiego,** a w ciągu następnych dni pietnastu, aby stawili się do Sędziego Komisarza upadłości w Piotrkowie, w gmachu Sądu Okręgowego, w celu sprawdzenia wierzytelności.

Adwokat Przysięgły **Edward Filipkowski,**

Łódź, ul. Konstantynowska № 11. 1988

Zarząd Stowarzyszenia Wzajemnej Pomocy Subjektów Handlowych m. Łodzi

na mocy §§ 53, 57, 60 i 67 NAJWYŻEJ zatwierdzonej ustawy uprasza niniejszem p. p. Członków o przybycie na

Nadzwyczajne Ogólne Zebranie

w Sobotę, dnia 4/16 Marca r. b. o godzinie 7-ej wieczorem w Sali Koncertowej Vogla odbyć się mające, celem:

1) Wyboru Zarządu i Komisyi Rewizyjnej na rok 1895.
2) Rozpatrzenia wniosków odnośnie wyborów.
3) Rozpatrzenia wniosku 30 członków.

Das neu eröffnete

„Rigaer Magazin"

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrsaison: 2001

Kammgarn- u. Cheviotstoffe

in neuesten Mustern, sowie

versch. Damenkleiderstoffe

zu billigsten, jedoch festen Preisen.

Petrikauer-Strasse Nro. 514. (76.) Haus M. A. Wiener.

Kleinere Zuckerfässer (sog. halbe),

als auch starke Kisten

kauft jedes Quantum **Rudolf Scholz.**

2019

Wohnungen

an der Wólczańska-Straße sind per **1. April ab zu vermiethen.** Näheres: Przejazd-Straße Nro. 12, Quartier Nro. 1. Daselbst kann sich eine **Nähterin für Kragen- und Manschetten melden.** 1960

Ein junger Mann,

der deutschen, russischen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit der einfachen und doppelten Buchführung, sämmtlichen Comptoirarbeiten, Führung der Fabrik-, Paß- und Strafbücher vertraut, sucht hier oder auswärts Stellung als **Buchhalter** oder **Comptoirist.** Gefl. Offerten sub **M. G. 1** an die Expedition dies. Bl. erbeten. 1830

Dr. med. St. Rontaler,

Specialarzt

nur für **Ohren-, Nasen- und Halsleiden,** hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. Zawadzkastraße 8, 1. Etage, links. 9741



Ein halbgedeckter leichter Wagen,

Decke zum Abnehmen, in gutem Zustande, ein- und zweispännig, ist billig zu verkaufen. Näheres bei **A. Schöpke,** Petrikauerstraße Nro. 566, vis-à-vis dem Paradiese. 1709

Ein Haus von 8 Zimmern

billig zu verkaufen und vom 1. April c. c. zum Abnehmen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer **J. Wiesner,** Konstantiner-Straße Nro. 317. 1884

Potrzebne uzdolnione

panny

do ręcznego haftu. Ul. Piotrkowska № 121 w pracowni haftów. 1911

Podaję do ogólnej wiadomości sz. pań że będąc w posiadaniu dużo pięknych deseni, rysuję je na wszelkich materyach białych i kolorowych. Z szacunkiem **Zofia Landau.**

Verloren

wurde am 5 dieses Monats ein Sola-Wechsel über Rb. 100, ausgestellt am 3. März 1895, fällig am 5. Mai 1895, von M. Strohweiß, unterschrieben **ohne Ordre,** zahlbar bei M. Strohweiß, Cegelniana-Straße Nro 57. Da die gerichtliche **Annullirung** des Wechsels bereits erfolgt ist, so wird vor Ankauf desselben gewarnt. 1928

1938 Kaufe verschiedene

Billards.

Szwerowajstraße Nro. 16, Wohnung 4.

Für das Comptoir einer Fabrik wird ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht. Offerten unter **H. K.** sind an die Papierhandlung von J. Petersilge zu richten. 1951

Dr. med.

M. Berenstein,

(Cegielnianastraße 22)

hat sich nach mehrjähriger wissenschaftlicher und praktischer Ausbildung auf einigen Universitäten Deutschlands hier niedergelassen und empfängt **nur** 1482

Augen-, Ohren- und Nasen-Kranke

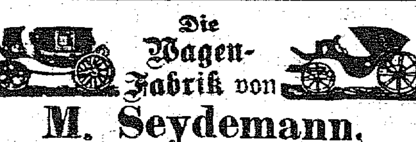
von 9—11 Uhr Vorm. und 4—6 Uhr Nachm.

Zu verkaufen eine 6pferdekräftige

Dampfmaschine

mit stehendem Rohrkessel. 1943

Näheres Nawrotstraße Nro. 11.



Die Wagen-Fabrik von

M. Seydemann,

Warschau, Leszno-Str. Nro. 52,

hält eine große Auswahl von Wagen auf Lager, und zwar: **Promenaden-Phaeton's, Equipagen, Landauer, Volants, Amerikaner** und **Petersburger Schlitten.**

Die Fabrik übernimmt **Bestellungen auf neue Equipagen** und führt das Auffrischen sowie **Reparaturen** auf das Sorgfältigste aus. 1208

Nerven-Arzt

Dr. Eliasberg

aus der Klinik des Prof. Mendel (Berlin), **Electricität und Massage gegen Lähmung, Krampf, Rheumatismus.** Petrikauer-Straße Nro. 28, Haus Petrikowski, 2. Etage. 1434

Augenarzt

Dr. med. St. Markowski,

Petrikauer Straße Nro. 16 (neu). Haus Rosen.

Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 888

Wer 5 bis 10 Rubel

täglich an Provision sicher und leicht ohne Kapital und Risiko verdienen will, der wende sich unter „**sicherer Verdienst**" an **Rudolf Mosse, München (Bayern).** 999

Zu vermiethen

per 1 April a. c. eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche und per 1. Juli a. c. verschiedene Wohnungen je 2, 4 und 6 Zimmer mit Küche, **Petrikauer-Straße Nro. 737/145.** 1930

Vortheile

der

flüssigen Kohlensäure in ihrer Anwendung zum Bierausschank.

1) Das Bier behält während der ganzen Zeit des Ausschankes bis auf den letzten Tropfen seine ursprüngliche Güte und seinen erfrischenden Geschmack. Ein Schalwerden desselben ist gänzlich ausgeschlossen, da es, der verderblichen Einwirkung der atmosphärischen Luft entzogen, sich dauernd unter einem mässigen Druck desjenigen Gases befindet, welches ihm seinen erfrischenden Wohlgeschmack verleiht und bewirkt, dass es gut bekommt.
2) Ist das Bier zu arm an Kohlensäure, so wird es während des Ausschankes wesentlich verbessert und schmackhafter so dass die letzten Gläser vom Fass die besten und Kennern die beliebtesten sind.
3) Da ein Verlust an abgestandenem, saurem Bier undenkbar ist, kann man durchschnittlich bei 1 Hectoliter auf einen um ca. 4 Liter grösseren Ausschank rechnen.
4) Der Wirth kann selbst bei geringem Consum die grössten Fässer anlegen; ein Schalwerden des Bieres ist gänzlich ausgeschlossen.
5) Das Bier gewinnt in Folge des gleichmässigen Gehaltes an Kohlensäure wesentlich an Klarheit und Glanz und setzt es in den Leitungen wenig ab.
6) Die Handhabung der Apparate ist äusserst einfach und sicher.
7) Durch den Uebergang der flüssigen Kohlensäure in Luftform wird Wärme gebunden, also Kälte erzeugt und dadurch Eis gespart.
8) Die Behörden, der Brauer, der Wirth und die Consumenten erhalten durch die Anwendung der flüssigen Kohlensäure bei Bierdruck-Apparaten volle Sicherheit, dass das Bier mindestens in gleicher Güte zum Ausschank gelangt, wie es vom Brauer geliefert wurde.

Diese Vortheile wiegen die Kosten der Anlage und des Betriebes reichlich auf, und kann jedem Wirthe, welchem daran gelegen ist, **seinen Gästen ein der Gesundheit zuträgliches, gut bekömmliches Bier vorzusetzen,** nur die Anwendung der flüssigen Kohlensäure zur Bierpression empfohlen werden.

Mit einer Flaschenfüllung von 10 Ko. flüssiger Kohlensäure werden der Erfahrung gemäss ca. 25—30 Hectoliter Bier verschänkt.

Die kohlensaueren Bierapparate neuester ausländischer Construction sind bereits wieder angekommen.

Leere Flaschen zur Füllung mit Ia. ausländischer Kohlensauere, werden angenommen.

Die Vertretung der Sürther Maschinenfabrik

Eisenhandlung von Caesar Milker,

1979 Lodz, Neuer Ring № 5.



Lodzer freiwillige Feuerwehr.

Montag, d. 11. März a. c. um 8 Uhr Abends:

„Signal-Uebung".

I. u. II. Zug im Saale „Liebisch", Nikolajewska-Straße. 958

COMMANDO der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Holzhäuser

zum Abbruch sind zu **verkaufen.** Näheres Przejazd-Straße Nro. 12 neu, Quartier Nro. 1. 1959

Dr. med. Goldfarb

wohnt jetzt: **Ziegel-Straße Nro. 31,** Haus Kohn, (Ecke der Petrikauerstraße).

Innere, Kinder- und Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags. 84

Carl Kühn

pract. Masseur,

übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder.

Petrikauer-Straße Nro. 132 neu, im Fronthause, 2. Etage, rechts. 775

Das Möbel-Magazin und die Dekorations-Anstalt

von 9642

Hermann Reiss,

Warschau, Eriwanskastraße 3,

empfiehlt complette stilvolle Einrichtungen für Salons, Speisezimmer, Schlafzimmer und Boudoirs, sowie einzelne Möbel, aus- und inländische Fabrikate nach den neuesten Modellen gearbeitet.

Wohnungs-Gesuch.

Von einem ruhigen Ehepaare werden 2 Zimmer und Küche mit Wasserleitung in einem besseren Hause per 1. Juli zu miethen gesucht. Gegend von der Grünen- bis Nawrot-Straße. Gefl. Offerten unter „**M. Z. 400**" an die Exp. d. Bl. erbeten. 1954

Zofia Przezdziecka.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am 10 d. Mts. hier, an der Konstantiner-Strasse, im Hause Nro. 26, ein **Atelier für Damen-Garderoben** errichtet habe und Bestellungen nach den neuesten Façons elegant, sauber und zu den billigsten Preisen ausführe. Dortselbst ist für eine junge Person eine gemeinschaftliche Wohnung abzugeben. 2017

ФЕЛИКСЪ ВИЛЬЧИНСКІЙ потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе въ гор. Лодзи. Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи. 1980

Für einen Ausländer

der die russische Sprache praktisch erlernen will, wäre es vortheilhaft, in einer russischen Familie Wohnung zu nehmen. Daselbst ist auch Beköstigung und Bedienung zu haben. 2023

Krutka-Straße Nro. 7, Wohnung 13.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, 10. März 1895:

In neuer und reicher Ausstattung.

Zum 1. Male:

Das Sonntagskind.

Große komische Operette in 3 Akten von Hugo Wittmann und Julius Bauer. **Musik von Carl Millöcker.**

Hauptparthien: Marie Penné, Marie Maeder, Anna Haenseler, Franz Schüler, Felix Stegemann, Otto Hanelb &c &c.

Morgen, Montag, den 11. März 1895: 24. populäre Vorstellung im neuen Jahre zu wirklich populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze. Besonderer Aufforderung Seitens einer Anzahl Besucher der populären Montags-Vorstellungen entsprechend, tritt Fr. Valentine Rosenthal-Riedel, Königl. Baierische Hofschauspielerin, nach längerer Zurückgezogenheit heute wieder einmal auf, und gelangt zur Darstellung:

„Aschenbrödel",

Original-Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. **Titelrolle: Frau Valentine Rosenthal-Riedel.**

In Vorbereitung zum Benefiz für Herrn Franz Schüler Donnerstag, den 14. März in neuer Ausstattung, zum 1. Male:

KARIN.

Große Operette in 3 Akten von Hermann Zumpe.

1997 **Die Direction des Thalia-Theaters.**



Circus C. CINISELLI.

Montag, den 11. März 1895:

Große Specialitäten-Vorstellung

Halbe Preise.

Auftreten des **Clowns Renz** mit seinem **Original-„Ungarn"**.

Die 6 Rapphengste dressirt und vorgeführt von Herrn **Manuel Herzog.**

Ballet-Divertissement.

„**Macdonald**", Schimmelhengst, in Freiheit vorgeführt von Frl Georgi.

2016 **Richard Riegel,** Regisseur.

Prakt. Zahnarzt

R. Ritt

in Lodz, Krótkastraße Nr. 7, Haus Wagner, das 3. Haus vom Grand-Hotel. 2002

Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platina und Kautschuk.

Webmeister,

gewandter Dessinateur, für eine hiesige Wollwaaren-Fabrik in Damen- und Herren-Confection, bei hohem Gehalt gesucht. Es wird nur auf wirklich tüchtige und erfahrene Kraft reflectirt. Gefl. Offerten sub **C. K.** an die Red. erbeten. 1998

Ein Jurist,

welcher in Warschau Häuser administrirt hat, ist geneigt, die Verwaltung solcher auch hier zu führen — Geneigte Offerten wolle man gefl. an das Comptoir der Brauerei „**Waldschlösschen**" Milsch-Straße Nro. 819ee richten. 1982

Die höchste Auszeichnung auf der Welt-Ausstellung in Chicago erhielt der

Cognac „Imperial"

als Product aus reinem Wein, für sein vorzügliches Aromat und Geschmack und seine hygienische Eigenschaft.
Verkauf in allen besseren Wein- und Kolonialwaaren-Handlungen und Restaurants.

1430

Weißwaaren-, Confections- und Strumpfwaaren-Geschäft

J. Kątny,

Petrikauerstraße Nro. 48

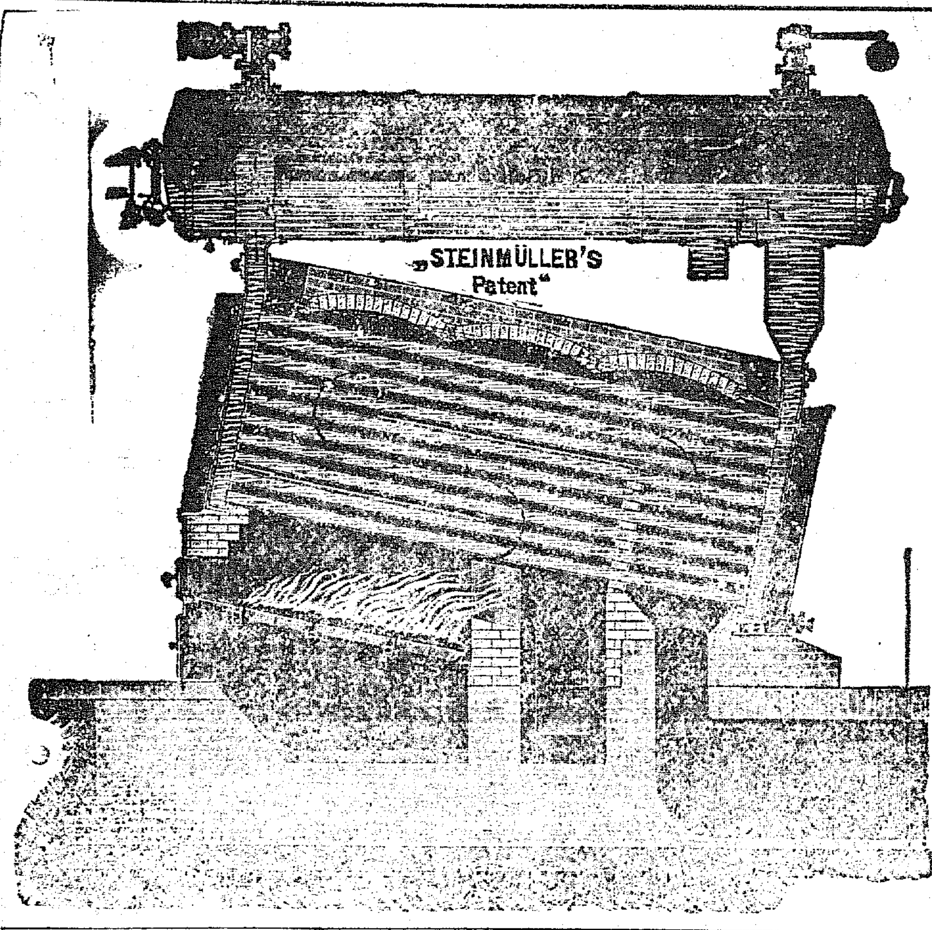
empfiehlt:

Steppdecken eigener Fabrikation in Wolle und Seide, Herren- und Damen-Wäsche, Bettwäsche und Tischwäsche, Leinen und Baumwoll-Waaren, Möbelplüsche, Gardinen, Etamins, Tisch- und Bettdecken, Strumpfwaaren, wollene Normal-Wäsche. Große Auswahl in Spitzen und echten schweizer Stickereien. 582

Fabrik-Niederlage eiserner Möbel von

Wł. Gostyński & Co.

Matratzen und eiserne Bettstellen.



Steinmüller-Kessel.

Referenzen über 20-jährige Betriebsdauer.

Es wurden u. a. für verschiedene Firmen Anlagen von 2000 bis über 15000 Quadratmeter Heizfläche ausgeführt.

L. & C. Steinmüller,

Gummersbach (Rheinpreußen)

Größte Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands.

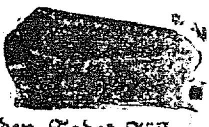
Gegründet 1874.



GUSTAV FISCHER's

Leichenbestattungs-Anstalt

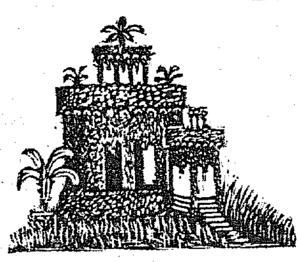
Przejazd (Meisterhaus)-Straße Nro. 1340, neu.



Przejazd (Meisterhaus)-Straße Nro. 1340, neu.

empfiehlt sich bei vorkommenden Todes-Fällen. Große Auswahl in eichenen und Metall-Särgen. 4755

!!! Neuer Glaswagen !!!



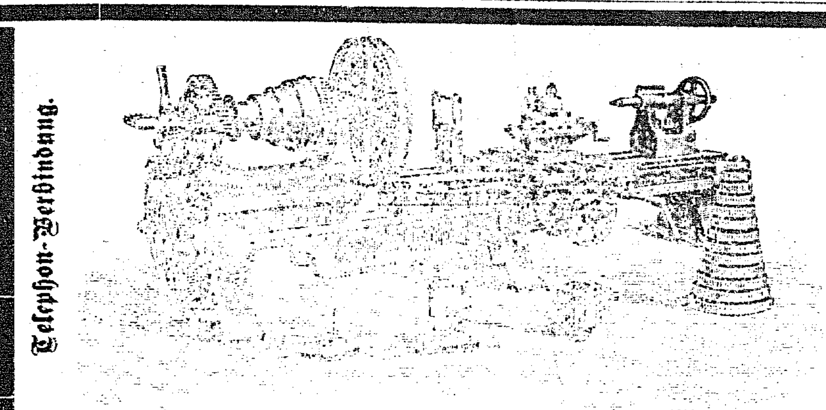
Restaurant zur „Kapuziner-Grotte",

Ecke Zawadzka- u. Zachodnia-Straße.

Täglich:

Echtes Pilsner Bier,
Rigaer Waldschlößchen-Bier,
Anstadt's Pilsner Bier,
schmackhafte Speisen. 1799

Um gefälligen Zuspruch des geehrten Publikum wird höflichst ersucht



Telephon-Verbindung. Telephon-Verbindung

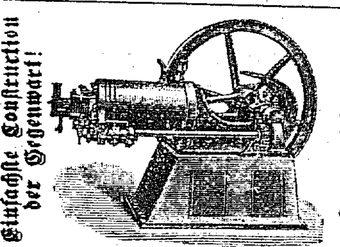
R. Goretzki & Co., Lodz,

A. Specialgeschäft in Maschinen, Werkzeugen u. techn. Artikeln. Sortirtes Lager von: Leitspindel-Drehbänken bis $4^1/_4$ Meter Länge — ab Fabrik sofort lieferbar bis 10 Meter Länge —, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Schraubenschneidmaschinen, Stanzen, Pressen, Ventilatoren 2c., 2c., sowie sämmtl. Werkzeuge für Schlosserei u. Schmiede: Ambosse, Schraubstöcke, Kluppen, Bohrer, Feilen 2c. — Pat. Schraubenflaschenzüge.

Nach Lodz allein über 100 Leitspindel-Drehbänke geliefert.

B. Fabrik von Spinnerei- u. Weberei-Maschinentheilen: Krempelketten u. Quadrantketten aller Art, Hackerblättern, Wolfsstiften mit Gewinde, Krempelwolfsstiften, Zahndraht 2c. — Das Einziehen des Zahndrahtes in Walzen wird prompt und exact ausgeführt. — Breithalter (Sperrruthen) jeder Art für Webstühle, Schaftkarten, Schußfänger, Gabelroste 2c. Lager von: Tambourbelägen für Reißmaschinen, Travellers (Ringläufern) in jeder Ausführung für Zwirnmaschinen 2c., 2c.

Billige Preise. — Prompte Lieferung. 1269



Einfachste Construction der Gegenwart!

Gebr. Hinze & Paasch,

Magdeburg-Sudenburg.

Magdeburger Motoren-, Werkzeug- und Werkzeugmaschinen-Fabrik

liefert zu äusserst soliden Preisen:

Gas-Motore, Petroleum-Motore, Benzin-Motore

Unübertroffen in ihren Leistungen. Eigene Patente.

Werkzeugmaschinen:

Drehbänke, Bohr-, Frais-, Nuthenstoss-, Shaping, Schmirgel-Schleifmaschinen etc., nach amerikanischem u. eigenem System. — ff. Werkzeuge nach Special-Katalog.

Preislisten gratis durch Wilhelm Wende, Lodz, Nawrotstr. Nr. 13.

863 Vertreter für Polen.

Man hüte sich vor nachgemachten und gefälschten Fabrikaten.

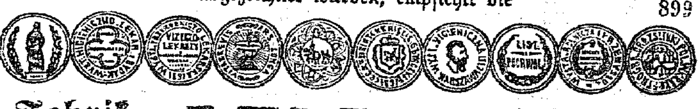
Die durch den Sanitätsrath in Warschau und durch das Medizinal-Departement in Petersburg anerkannte und durch den Herrn Minister d. J. bestätigte

Malz-Extract und Bonbons

für Hustende und Geschwächte

aus Honig, Malz und Heilpflanzen,

welche auf den Hygienischen Ausstellungen in Warschau, Krakau, Lemberg und auf der Mittel-Asiatischen Ausstellung in Moskau durch viele Medaillen ausgezeichnet wurden, empfiehlt die 899



Fabrik „LELIWA" in Warschau, Zgodastraße Nro. 5.

Alleiniger Verkauf in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Man gebe Acht auf die Firma und auf die Verpackung.

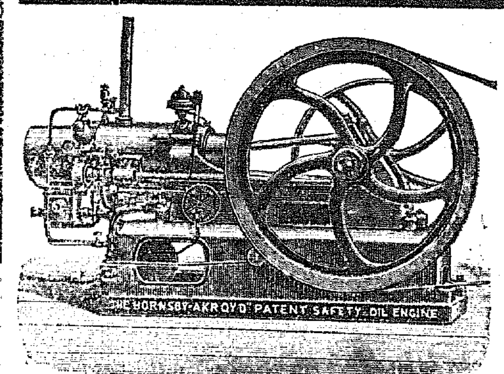
Gelegenheitskauf.

Jaroslawer Leinen.

Um den geehrten Damen eher Gelegenheit zu geben, unser Leinen kennen zu lernen, haben wir direkt von der Fabrik mehrere tausend Arschinen Reste erhalten, und empfehlen dieselben von der feinsten bis gröbsten Sorte. Da dies Leinen kein fehlerhaftes, sondern durchaus reelle Waare, so glaube ich, meinen geehrten Kunden völlige Garantie bieten zu können.

1820 **M. Neidhardt.**

Nikolajewska-Straße Nro. 56, Haus Dittbrenner, neben der Johanniskirche.



Petroleum-Motoren

„Hornsby Akroyd",

Gas-Motoren

„Stockport",

englische Fabrikate

System OTTO, vollkommen sicher und äusserst solid gebaut, bei Petroleum-Motoren keine Zündflamme noch Lampe während dem Gange nöthig, empfehlen:

A. WETTLER, M. NASIUS, Warschau, Hoża 49.

Fabrik für Wasserleitungs-, Kanalisations-, Centralheizungs- und Ventilations-Anlage.

Beständiger Monteur in Lodz Herr G. Brassler, Petrikauer Strasse № 109, Haus M. Hellmann. 1331

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflagen. Mit 17 Abbildungen
— Preis 2 Rubel —

Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig. Neumarkt 3/4, sowie durch jede Buchhandlung.



Ausverkauf

— von —

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaaren

zu äußerst billigen Preisen.

M. Przyjemski, Schuhwaaren-Niederlage,

Ecke Petrikauer- u. Poludniowa-Straße Nro. 14. 1764

Für Restaurateure!

Schöne Localitäten mit großem Garten, Kegelbahn 2c, im Innern der Stadt, zu vermiethen.

Näheres unter K. K. 270. 1756

Ertheilt werden

Russische Stunden,

Privat- und Nachhilfeunterricht und Verbesserung der Aussprache. 18;1

A. Schwezoff,

Srednia-Straße, Haus Berger 23, Wohn 39, Officine links, erster Eingang, 2. Etage — Sprechstunden von $4^1/_4$ — $5^1/_2$ Uhr Nachm.

Rezydencya.

Do sprzedania zaraz majątek ziemski włók 25. Pałac, park, ogród owocowy, ziemia przeważnie pszenna i buraczana, budowle w doskonałym stanie, żadnych służebności. Można nabyć nawet z meblami, porcelaną, szkłem, powozami, końmi cugowymi etc. Od stacyi kolejowej wiorst 23 — prócz tego kommunikacyja z Łodzią (dogodna szosa). Wiadomość w kancelarji adwokata F. H. Maternickiego i W. Szturm de Hirszfelda, Nowy Rynek 239/9. 1854

Zdolne staniczarki

mogą otrzymać na dłuższy czas robotę w pracowni sukien L. Abramsohn, ul. Cegielniana № 53 m. 2. 1956

Webe-, Spinnerei-, Färberei- und Appretur-Schule

für die Wollen-Industrie in **Aachen.**

Vollkommene theoretische und praktische Ausbildung in drei von einander unabhängigen Abtheilungen: I. für Spinnerei und Weberei; II. für Färberei, III für Appretur. Mit der Anstalt verbunden sind ein aufs Vollkommenste eingerichteter, ununterbrochener Fabrikbetrieb in Spinnerei, Weberei und Appretur, sowie mit den neuesten Einrichtungen versehene Färberei-Laboratorien. Beginn der neuen Kurse am 23. April. Prospecte, sowie nähere Auskunft kostenfrei durch

1031 die Direction.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern u. einer Küche, wird vom 1. April in der Nähe der Promenade zu miethen gesucht. Offerten unter Chiffre E. M. in der Papierhandlung von J. Petersilge niederzulegen. 1850

Młody człowiek,

Izraelita, który ukończył gimnazjum realne w Warszawie, znający dobrze matematykę i rysunki, mając wolny czas od godziny 6 wieczorem, poszukuje kondycyi za odpowiednie zajęcie. Oferty w Redakcyi dla L. F. 55. 1849

Eine freundliche

Wohnung

aus 2 Zimmern und Küche, Vorrathskammer und Corridor, sowie sämmtliche Bequemlichkeiten ist per 1. April zu vermiethen. Andreas-Straße Nro. 11. 1957

Von meinen Einkaufsreisen im In- und Auslande zurückgekehrt, ist mein Lager mit sämmtlichen Artikeln für die

Frühjahrs-Saison

aufs Reichhaltigste assortirt.

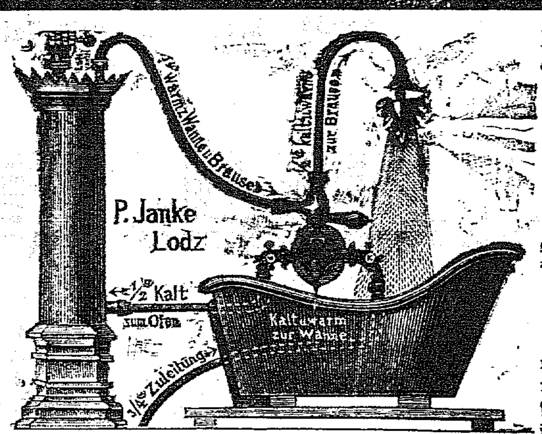
Ganz besonders schön und gross ist die Auswahl in

Wollen- und Seidenstoffen sowie Foulards

für **Kleider** und **Blousen** in den reizendsten Mustern. 1874

Reelle Bedienung! **Absolut feste Preise!**

Joseph Herzenberg, 23 Petrikauer Strasse 23.



Die Lodzer mech. Fabrik für Wasserleitungs-Anlagen

von

PAUL JANKE,

Lodz, Benedikten-Straße Nro. 13 neu,

offerirt die direct aus den besten Bezugsquellen des Auslandes auf Lager erhaltenen sämmtlichen Bedarfs-Artikel für die Wasserleitungsbranche, als:

Hähne, Saug- u. Druckpumpen für Tiefbrunnen, verzinkte Guß- und Eisenrohre, Fayance-Closets, Pissoirs, Ausgußbecken, 2c. 2c.

Gleichzeitig mache hiermit bekannt, daß ich meine neue **Maschinen-Reparatur-Werkstatt** mit Dampfbetrieb eingerichtet und mit den neuesten Hilfsmaschinen versehen habe und empfehle ich mich zur Ausführung **sämmtlicher Reparaturen** für Spinn- und Webereimaschinen, ebenso Anfertigung von Schmirgel- und Ketten-Walzen, sowie deren Ausbesserung 2c. 2c.

Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

Telephon-Verbindung № 480.

Hochachtend

Paul Janke,

Lodz, Benedikten-Straße Nro. 13 neu.

1401

G. Neidlinger, Lodz, Petrikauerstrasse № 22,

ältestes u. größtes Nähmaschinengeschäft

empfiehlt für jede Fabrikation, bei welcher Näharbeit verwendet wird, die

Original Singer Sectional Kraftbetriebs-Einrichtung.



Diese Einrichtung ist das Neueste und Beste, was zum Betrieb von Nähmaschinen mit mechanischer Kraft bisher erzeugt worden ist. Sie ermöglicht dem Arbeitenden die Maschine nach Bedarf schneller oder langsamer arbeiten, wie in jedem Augenblick und bei jedem Stiche stillstehen zu lassen. 1600

Bekanntmachung.

Der contractlich engagirte **Militär-Schneider** des 37. Ekaterinburgschen Regiments in Lodz

K. Kleid, Neuer Ring № 3,

beehrt sich, dem geschätzten Publicum von Lodz und Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß in seinem Atelier Bestellungen auf sämmtliche **Schüler-Garderoben, Livreen** 2c., 2c., aus eigenen, sowie anvertrauten Stoffen prompt und sauber, den neuesten Anforderungen entsprechend, zu den **billigsten Preisen** angefertigt werden. Um gefl. Zuspruch des geehrten Publicums wird höfl. gebeten. 1852

Fahre zur Niżny-Nowgoroder-Ausstellung

und **übernehme Vertretungen** hiesiger Firmen unter bescheidenen Ansprüchen. Referenzen ersten Ranges. Auf Verlangen diene mit Caution in baarem Gelde. Offerten werden in der Expedition dieses Blattes unter **„Ausstellung“** entgegengenommen 1908

Heirathsantrag!

Ein bejahrter Wittwer, Inhaber eines gangbaren Geschäftes, welcher sich zu verheirathen wünscht, sucht auf diesem Wege mit einem bejahrten Fräulein, oder Wittwe ohne Anhang, bekannt zu werden.

Etwas Vermögen ist erwünscht, welches regentlich gesichert werden kann.

Wegen Verkauf der Waare im Laden ist die deutsche und polnische Sprache erforderlich.

Briefe, Photographie und Vermögensangabe bitte zur weiteren Korrespondenz unter **M. N. M. 5** bis zum ersten April dss. J., poste restante (Hauptpost) in Lodz niederlegen zu wollen.

Discretion Ehrensache. 1873

Anständig

möbl. Zimmer

in der Nähe der Poludniowa-Straße sofort gesucht, wenn möglich mit Beköstigung.

Offerten unter **F. H. S. 1895** an die Exp. d. Ztg. erbeten. 1971



unweit von Lodz gelegen, **mit Dampfkraft,** Teich, Fluß, Quelle, Wohnhaus, besonders für Appretur, Färberei, Bleiche, Wollwäscherei und dergl. geeignet, sehr billig zu verkaufen. Niedrige Arbeitslöhne.

Näheres bei 1795

Dittmar Manasse.

Beehre mich, der hochgeschätzten Damenwelt die ergebene Anzeige zu machen, daß ich neben meinem **Garderoben-Magazin** eine Abtheilung für sämmtliche fertige

Damen-Confections-Artikel

nach der neuesten Mode, in großer Auswahl, welche ich persönlich im Auslande eingekauft habe, errichtete.

Bestellungen führe gewissenhaft zu den äußerst billigen Preisen von eigenen wie anvertrauten Stoffen aus. 1898

Hochachtungsvoll

M-me Josephine, Warschau,

Eriwanska-Straße Nro. 9.



Geschäfts-Verlegung.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine neueröffnete

Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von der Petrikauer Straße Nro. 21, nach der **Dzielna-Strasse Nro. 8,** in das Haus des Herrn J. Vogel, verlegt habe.

Hochachtungsvoll

F. Robert Michaelis,

Dzielna- (Bahn)-Straße Nro. 8.

7241

Karl M. Eichhorn,

Bandagist in Lodz,

Poludniowa-Straße Nro. 4.

Spezialist für alle Gattungen Bandagen, als: **Bruchbänder, Suspensorien, Leibbinden, Geradehalter 2c.** Als Neuheit empfehle **elastische Bruchbänder ohne** Leibfeder.

Orthopädische Apparate und **künstliche Extremitäten** (Hände und Füße) werden von mir nach den neuesten Satzungen der Wiener Schule angefertigt.

Lager von chirurgischen Artikeln und Artikel für Krankenpflege.

Vorzügliche ausländische Luftkissen mit Patent-Ventil. 1973

Zum 1. Male in Lodz!

Sonntag, den 26. Februar (10. März) 1895:

Familien-Concert

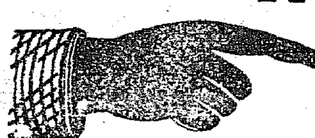
der **drei Geschwister Becker** auf Concertinen, Zithern, Mandolinen Guitarre und Flaschen.

Anfang 8 Uhr Abends. — Entree frei.

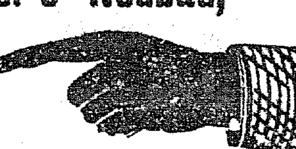
R. Wenke,

1976 Restaurant „Hotel Riga“, Nikolajewska-Str. Nr. 1[illegible]

Für das Frühjahr empfiehlt LUDWIK KRYKUS, Lodz, Petrikauer Strasse, neben Scheibler's Neubau,



die modernsten Kleiderstoffe



in den prachtvollsten Farben und Dessins.

Schwarze Woll-Stoffe in unübertrefflicher Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Teppiche, Läufer, Gardinen, abgepasste **Portièren, Möbel-Stoffe, Bett-** und **Tisch-Decken** in grösster Auswahl vorräthig.

Billigste Preise!!

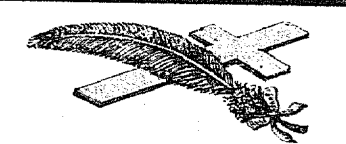
Das neueröffnete Lager von fertigen **Herren- und Kinder-Garderoben**

G. DAREWSKI,

Nro. 36, Lodz, Zachodnia-Straße, Haus Klukow, Nro. 36, vis-à-vis dem Lombard,

empfiehlt zur Frühjahrs-Saison eine große Auswahl moderner Herren-Kleider.

Das Lager ist mit modernen Stoffen stets versehen. — Bestellungen werden zu äußerst billigen Preisen ausgeführt — Prompte und reelle Bedienung. 6045



Todes-Anzeige.

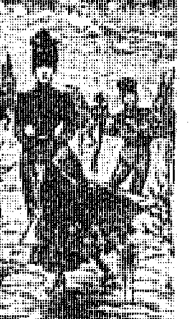
Freitag, den 8. März, 1/27 Uhr Morgens, verschied nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Gatte, unserer Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater

Wilhelm Milnickel

im 60. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. März, vom Trauerhause, Glównastraße Nr. 1259, aus statt, wozu alle Verwandten und Bekannten ergebenst einladen.

1991 **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**



Waldschlösschen.

Heute, Sonntag:

Concert auf der Eisbahn.

Abends:

Große Illumination.

Um gütigen Zuspruch bittet — Hochachtungsvoll

1996 **W. Herbe,** Restaurateur.

Patent angemeldet. — **Patent angemeldet.**

Erste Russische Korkstein-Fabrik von

C. L. STRAUCH, Lodz,

1775 empfiehlt:

Korkplatten zur inneren Bekleidung v. Dächern, speciell Fabrik-Dächer. Sheds 2c. gegen **schädliche Einwirkungen v. Feuchtigkeit, Kälte, Wärme u. Schall.**

Kork-Komposition-Masse

als bestes Isolirmaterial von heißen Dampf- und Kaltwasser-Röhren, sowie

Korksteine

in Ziegelform zur Bekleidung von Dampfkesseln, zur Herstellung von Trocken-Kammern und Zwischenwänden 2c.

Bekanntmachung.

Lodz, den 25. Februar (9. März) 1895.
Nro. 2103.

Die Direction des Credit-Vereins

der Stadt Lodz.

Auf Grund § 22 des Statuts wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf folgende Realität Anleihe verlangt wurde:

Auf das unter Nro. 90L. an der Drewnowska-Straße, gelegene Eigenthum des Teofil Lipiński, eine Zuschlags-Anleihe von 5,500 Rubel.

Einwendungen gegen die Ertheilung der nachgesuchten Anleihe wollen die Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen, von dieser Bekanntmachung an, der Direction vorlegen.

Für den Präses, Director: **R. Finster.**

Bureau-Director: **A. Rosicki.** 2003

Hochdruck- u. Compound-Locomobilen,
fahrbar und stationair

Stationaire Locomobilen, speciell für electrische Anlagen.

Compound-Dampfmaschinen, Hochdruck-Dampfmaschinen,
in liegender und stehender Anordnung,
aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

Marschall, Sons & Co., Ld in Gainsborough,
offerirt

D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzer-Strasse 27.

Generalvertreter für Polen.
Kataloge und Anschläge gratis. 1182

Tabak-Fabrik

von

T. Brünn & Co. in Warschau,

Hauptniederlage in Lodz, Petrikauer Straße Nr. 17.



Fabrik-Marke.

BRÜN
ВАРШ.
Stempel auf der Banderolle.

Bestätigt vom Finanz-Ministerium unter Nr. 6662.

Um sich vor Falsificaten zu schützen, werden die Herren Raucher ersucht, genau auf Fabrikmarke und Stempel, mit welchen jedes Päckchen versehen ist, zu achten. 1649



7060

Dr. med. W. Kotzin,

Specialarzt für Herz-, Lungen- u. Frauen-Krankheiten, 1754

wohnt: **Dzielna-(Bahn)-Straße No. 7,** und empfängt von 9—11 und von 3—5 Uhr.

Wichtig für Brauerei-Besitzer!

Wolhynischer Hopfen

stets auf Lager. Der Wolhynische Hopfen, welcher dem ausländischen Hopfen in Güte gleichsteht, ist stets in größeren Qualitäten zu haben bei 1801

Jan Wolf,

Lieferant für sämmtliche Futter-Producte für Pferde,
Nikolajewska-Straße Nro. 555.

Martha.

Elegante **Damen-Garderobe** wird angefertigt im Atelier bei

Martha Löffelbein,

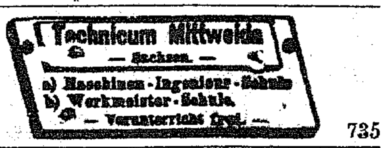
9037 **Ecke Benedikten u. Wulczanskastr. Nr. 33, 2. Etage**

Ein 3pferdiger ausländischer

Petroleum-Motor,

welcher gegenwärtig im Betriebe ist, sehr wenig gebraucht, wegen Vergrößerung des Geschäftes preiswerth zu verkaufen bei

Paul Janke,
Benediktenstraße Nro. 13.



735

PAPIER FAYARD ET BLAYN

Sein Erfolg über 1/2 Jahrhundert weist seine Vorzüglichkeit gegen **Katarrhe, Brustentzündung, Lendenschmerzen, Rheumatismus, Brande und andere Wunden, Hühneraugen** 2c. In allen Apotheken Man verlange unsere Unterschrift auf jedem Blatte. 7353

Geschäfts-Etablirung.

Wir beehren uns, einem geehrten Publikum und besonders den Herren Bauunternehmern von Lodz und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze ein **Maler-Geschäft** unter der Firma

„Hornung & Wiesner"

etablirt haben.

Durch langjährige Praxis und fachtechnische Ausbildung sind wir in der Lage, alle in unser Fach schlagenden Arbeiten, u. z. von den einfachsten bis zu den kunstvollsten Ausführungen, in allen Stylarten sauber und geschmackvoll herzustellen.

Wir bitten höfl. unser Unternehmen durch gefällige Aufträge zu unterstützen und zeichnen hochachtungsvoll

Hornung & Wiesner,

1205 **Nawrotstraße Nr. 1290/5.**

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung ist sofort zu vermiethen. Näheres **Konstantiner-Straße Nro. 45,** Parterre, links. 1955

Buchhalter-Gesuch.

Für eine nahe der deutschen Grenze in Russisch-Polen gelegene größere Spinnerei wird zu baldigem Antritt ein mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertrauter, womöglich verheiratheter und in der Branche erfahrener Buchhalter gesucht. Russischer Unterthan bevorzugt. Bedingung ist: völlige Beherrschung der russischen, polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Referenzen unter **Z. Z 1000** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1970

Ein Bauplatz,

2500 bis 4000 Ellen wird billig **zu kaufen gesucht.** 1915

Offerten bitte Andreas-Straße Nro. 16, Wohnung Parterre Nr. 1 abzugeben.

Ein junger Mann,

der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Stellung als Expedient oder im Comptoir. Gefl. Offerten unter **J. S.** sind an die Exp. d. Bl. erbeten. 1923

Suche ein

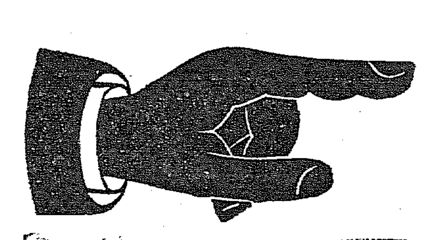
Fräulein,

das deutsch und polnisch lesen und schreiben kann, als **Verkäuferin** für meine Wein- und Delicatesswaaren-Handlung.

1904 **J. Hartmann,**
Petrikauer Straße Nro 532, 103 neu

15 | 15

Waaren-Haus
HERZENBERG & RAPPEPORT

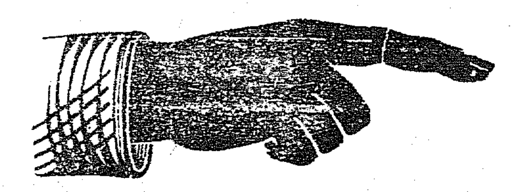


Grosser Ausverkauf

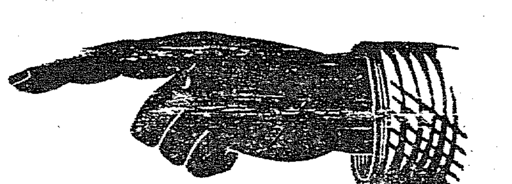
Freitag, Sonntag und **Montag** eines grossen Theils der auf Lager befindlichen

Seidenstoffe, schwarz und couleurt, zu Kleidern, Blousen und Joupons;
Seidensammet, Plüsch, Velvets, schwarz und couleurt.

1954



Gardinen



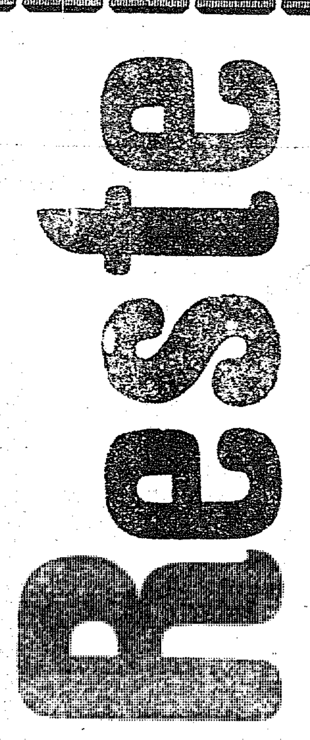
Preisnachlass 30—50%

15 | 15

Der übrig gebliebene Theil Wollstoffe wird noch mit ausverkauft.

Herzenberg & Rappeport.

Zur
Frühjahrs-Saison
empfehle eine reiche Auswahl in
Damen-und Herren-
Confectionsstoffen,
besonders für Confirmanden zu den äussersten Preisen.
Daselbst wird noch eine grosse Parthie



in guten Mustern ausverkauft.
JOHANN PEUKER,
Ecke Petrikauer- u. Nawrotstr. № 2, Haus Tischer.
1994

Weizen-Stärke- u. Dextrin-Fabri
von
E. T. Neumann,
Lodz, Ecke Północna- u. Solnastr. 1664

Seilschmiere,
vorzüglichster Qualität, liefert billigst
Otto Bernhardt,
1941 Seilerwaarenfabrik,
Ogrodowastraße 6.

Warschauer
Damen-Mäntel-Magazin,
Lodz, Petrikauer Straße Nro. 38, Haus Tennenbaum.
Dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich von meiner Einkaufsreise im Auslande zurückgekehrt bin und daß ich mein Lager zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** in **Mänteln, Jaquetts, Pellerinen** ꝛc. in reichster Auswahl versehen habe. — Gleichzeitig mache ich die ergebene Anzeige, daß ich neben dem Mäntel-Magazin ein **Atelier für Damen-Garderoben** errichtet habe, welches unter Leitung einer gut erfahrenen Schneiderin Frau **Helena Wiener aus Berlin**, steht. Bestellungen werden nach Maaß von eigenen und anvertrauten Stoffen in kürzester Zeit gewissenhaft und zu den billigsten Preisen ausgefertigt.
1929
Hochachtungsvoll **M. Eichner.**

Dr. med. Max Edelberg,
Specialist für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten und Zahnarzt,
empfängt täglich von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße Nro. 20/255b, Haus Goldmann. 1835

Kesselspeise- und Feuerspritzen
sowie **Häckselmaschinen**
in div. Größen zu haben in der **Mühlstein-** und Maschinen-Fabrik von
Karol Ast,
155 **Lipowa Nr. 13.**

Dampfkessel,
gebraucht, in gutem Zustande, 50 Pferdekraft, zu kaufen gesucht. Näheres durch
Adolf B. Rosenthal,
1435 Cegielnianastraße 2

Bau- u. Finanzirung von
electrischen Straßenbahnen, electrischen Beleuchtungs-Anlagen, Trambahnen, electrischen Centralen, Wasserleitungen, Canalisationen, Exploitirung von Bergwerken, Anleihen von Städten etc. effectuirt ein Deutsches Bankgeschäft. 1624
Offerten befördert die Expedition dieses Blattes sub **B. K. 261.**

Herausgeber J. Petersilge. Redacteur Collegienrath Karl Schmidt. — Дозволено Цензурою. — Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Petersilge.